

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

9.6.1923 (No. 157)

Bestandpreis für Juni: in Karlsruhe: in un-
terer Geschäftsstelle und in
unserer Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 6500—
frei Haus geliefert monat-
lich 7000—; durch un-
terer Agenturen besogen
7000—.
Einselverkaufpreis: 250 A.

Berlin, Schriftleitung und
Geschäftsstelle Mitterstraße 1,
Postfach Nr. 9547
Karlsruhe.

Karlsruher Tagblatt

Ausgabenpreise für Juni:
die Daily Nonpareil-Geselle
oder deren Name 500—;
auswärts 600—; Pa-
missionen und Stellen-
anzeigen 800—; Reklame-
stelle 1000—; an er-
ster Stelle 1500—.
Abgabe nach Tarif.
Anzahl-Annahme bis 8 Uhr
mittags; kleinere Anzeigen
spätestens bis 6 Uhr nachm.

Verantwortliche Redakteure:
Geschäftsstelle Nr. 18,
Berlin Nr. 21 und 297,
Schriftleitung Nr. 20,
Dannebergstr. Nr. 19.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Chefredakteur: Hermann v. Kaer, Verantwortlich für Politik: Erich Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für die „Pyramide“ Karl
Vogel; für Literatur: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag: C. B. Müller, Karlsruhe, Mitterstr. 1. Berlin-Redaktion: Dr. Richard Hägerl, Berlin-Lankwitz, Rosastr. 87, Telefon-Zentrum 428.
Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rückmeldung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

120. Jahrg.

Samstag, den 9. Juni 1923

Nr. 157.

Die Aufnahme des deutschen Memorandums.

Die neue deutsche Denkschrift.

Die deutsche Öffentlichkeit ist vielleicht geneigt, das deutsche Memorandum zunächst nach dem zu beurteilen, was ihm fehlt. Das diplomatische Schriftstück, das jetzt vorliegt und den Entente-Regierungen überreicht worden ist, zeichnet sich durch eine auffallende Kürze aus. Es beschränkt sich im wesentlichen auf drei Punkte und berührt damit nur finanzielle und wirtschaftliche Fragen. Dagegen ist nichts gesagt über Rhein und Ruhr und über den passiven Widerstand. Man wird deshalb in der deutschen Öffentlichkeit mit allem Nachdruck darauf hinweisen müssen, daß es sich bei dieser deutschen Note nur um ein Memorandum handelt, das zu bestimmten Punkten der deutschen Mai-Note Ergänzungen bringt. Die Regierung — daran kann gar kein Zweifel sein — steht im übrigen unerschütterlich fest zu dieser Mai-Note, d. h. sie gibt den passiven Widerstand von sich aus nicht preis und sie besteht auch darauf, daß das Ziel von Verhandlungen die Befreiung der Ruhr und aller Opfer der Ruhrbesetzung sein muß. Da es sich nur um Erläuterungen zu der Mai-Note handelt, so erklären es natürlich unangebracht, diese politischen Forderungen in das Memorandum einzuflechten. Wir hoffen aber, daß die Regierung die nächste sich bietende Gelegenheit ergreift, um sich in aller Deutlichkeit zu ihrer Politik des unbeweglichen Widerstandes zu bekennen. Das würde in jedem Falle die allein richtige Stimmung der öffentlichen Meinung sein, mit der die Regierung — und ganz besonders im besetzten Gebiet, auf deren Bevölkerung es hier ja in erster Linie ankommt — zu rechnen hat. Auch davon abgesehen wird die deutsche Öffentlichkeit gerade jetzt nur umso härter von dem Ruhe erfüllt sein müssen: keine Verhandlung, keine wirtschaftliche Regelung, die nicht der Ruhr und dem Rhein und allen Opfern auch in der Pfalz und in Baden der französischen Gewaltpolitik unbedingte Freiheit bringt!

Das Memorandum selbst ist von der Regierung nach reiflichen Erwägungen und nach enger Prüfung mit dem Reichstagsparlament abgefaßt und abgefaßt worden. Man hat guten Grund, anzunehmen, daß es mit seinen wirtschaftlichen und finanziellen Vorschlägen in England und Italien auf fruchtbaren Boden fallen und die Weiterführung von Verhandlungen ermöglichen wird. Durch die Anerkennung eines internationalen Schiedsgerichtes über die Höhe unserer Entschädigungsleistung ist zunächst der Streit über die Endsumme aus dem Wege geschafft. Gewiß kann die Abhängigkeit von einem solchen Schiedsgericht Bedenken erwecken. Es ist aber bei der wirtschaftlichen Einsicht, mit der man in allen Staaten, außer Frankreich, die Reparationsfrage als solche betrachtet, wohl damit zu rechnen, daß ein Schiedsgericht von Sachverständigen die Grundzüge der wirtschaftlichen Vermunft nicht verleugnen wird. Im übrigen ist die Regierung, dadurch, daß sie zunächst nach einem mehrjährigen Moratorium eine Jahresleistung von 12 Milliarden bietet, nicht von der Summe abgewichen, die sie in der Mai-Note als feste Anleihe summe in Aussicht gestellt hat. Sie ist also in der Einlösung der deutschen Leistungsfähigkeit nicht über das einmal als richtig erkannte Maß hinausgegangen.

Den Kernpunkt des Memorandums bildet die Regelung der wirtschaftlichen Garantien. Hier ist im Auge zu behalten, daß die Reichsbahnen, wenn sie auch eine getrennte Vermögenssubstanz bilden, doch fest in der Verwaltung und in der Hand des Reiches bleiben und daß die Obligationsschuld, die in der Höhe von 10 Milliarden auf die Bahnen gelegt werden soll, dem Pfandgläubiger keine Vollmacht irgendwelcher Art gibt. Selbstverständlich ist es, daß die Reichsbahn einer gründlichen wirtschaftlichen Sanierung bedarf, um die Obligationsschuld tragen zu können. Der deutsche Vorschlag an Grund und Boden wird nur in der Höhe von 10 Milliarden hypothekarisch belastet und für die Reparationschuld verpfändet. Hier handelt es sich um unseren Kredit, also darum, nicht alles, was wir an Vermögenssubstanz haben, für die Reparationen aufs Spiel zu setzen. Denn in dem Augenblick, in dem eine endgültige Regelung unserer Entschuldigungsverpflichtungen stattfinden soll, muß auch die deutsche Finanzwirtschaft wieder auf gesunde Füße gestellt werden. In diesem Augenblick darf also die deutsche Vermögenssubstanz nicht ausschließlich durch Reparationsverpflichtungen in Anspruch genommen sein. Offenbar denkt man sich die Regelung so, daß der gesamte deutsche Sachwertbesitz auf dem Steuerwege einheitlich erfasst wird und daß man von dem Ertrage die 500 Goldmillionen

jährlich abzieht, die für die Jahresleistung garantiert sind. Soweit deutsche Zoll- und Steuererträge verpfändet sind, handelt es sich um Genussmittel wie Alkohol, Kaffee, Tee usw. Mit diesem Pfand wird der Entente gewissermaßen ein Besserungsschein ausgedient. Der Ertrag dieser Reichseinnahmen belief sich in Friedenszeiten auf 800 Millionen jährlich. Er ist in dem Memorandum auf den vierten Teil bewertet, wird aber natürlich mit zunehmender deutscher Verbrauchs- und Kaufkraft wachsen. Dieses Anwachsen soll der Entente zugute kommen, so daß unsere Gläubiger damit selbst ein Interesse an einem Wiedererlangen der deutschen Kaufkraft gewinnen. Insgesamt ist in dem Memorandum die wirtschaftliche Garantie fest und sicher fundiert.

Die deutsche Note klingt an dem Wunsch der Verbefähigung mündlicher Besprechung. Geben wir uns in dieser Beziehung keinen allzu großen Hoffnungen hin! Es ist wohl möglich, daß es zu mündlichen Verhandlungen kommen wird. Aber sicher scheint zu sein, daß sich die Entente Staaten wieder einander genähert haben und daß sie uns im Verhandlungsfalle als eine geschlossene Einheit gegenüber treten. Dann wird nicht nur die Entschädigungsfrage, sondern dann werden Rhein, Ruhr- und Saargebiet auf dem Spiel stehen. Und auf diesen Entscheidungspunkten können wir uns jetzt schon mit ganzer Kraft rüsten. Möge das deutsche Volk sich des Ernstes und der Bedeutung der Stunde, die für Generationen entscheiden wird, bewußt sein.

Das Echo.

3. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:
Nach den ersten aus dem Auslande vorliegenden Nachrichten über die Aufnahme, die das deutsche Memorandum in den alliierten Hauptstädten gefunden hat, läßt sich zusammenfassend sagen: Die Aufnahme in England ist durchweg günstig, in Frankreich ungünstig. Belgien richtet sich vorwiegend nach dem französischen Vorbild, blüht aber auch auf England. In Frankreich rechnet man jetzt in gewissen Kreisen offenbar darauf, daß England als „ehrlicher Waffler“ Deutschland dazu bringen werde, zur Frage des passiven Widerstandes eine Erklärung abzugeben, die geeignet ist, Frankreich Genüge zu leisten, und andererseits Frankreich davon überzeugen werde, daß nach Meinung der englischen Staatsmänner einige Punkte in dem deutschen Memorandum einen Fortschritt gegenüber den bisherigen deutschen Vorschlägen darstellen. Es ist der französische Presse bereits fest klar, daß das deutsche Memorandum auf die Londoner politischen Kreise einen verhältnismäßig günstigen Eindruck gemacht hat, und daß man in London der Ansicht ist, das neue deutsche Memorandum könne nicht nur die Grundlage für eine gemeinsame Antwort der Alliierten, sondern auch den Ausgangspunkt für weitere Verhandlungen mit Deutschland bilden.

Es wäre aber vollkommen verfehlt, sich heute einem rosenroten Optimismus hinzugeben. Denn es braucht kaum darauf verwiesen zu werden, welche Gefahren daraus erwachsen können, daß Frankreich offenbar bemüht ist, die Frage des passiven Widerstandes nimmer in den Vordergrund zu schieben. Trotzdem scheint aber festzuhalten, daß Paris keine isolierte Antwort geben wird. Offenbar hat sich die englische Regierung in dieser Beziehung die Sicherheit verschafft, daß nicht, wie nach der ersten deutschen Note, eine Festlegung Frankreichs erfolgt, bevor der Versuch einer internationalen Aussprache gemacht ist. Die entscheidende Frage ist nun, ob die Verhandlungen zwischen London, Paris, Rom und Brüssel ein Ergebnis erzielen werden. Die deutsche Note hat aufeinander infolieren sehr günstig gewirkt, als sie keinen direkten Vorwand bietet, diesen Verhandlungen Hindernisse zu bereiten. Eine andere Frage ist freilich, ob das Ergebnis dieser Verhandlungen eine wirkliche Entscheidung herbeiführen wird. Man wird auch mit einer längeren Dauer solcher Verhandlungen rechnen müssen, denn auch neuer betont, daß eine eilige Entscheidung nicht möglich sei, sondern daß ein erschöpfender Gedankenaustausch zwischen den Alliierten erfolgen werde. Es heißt vorläufig also sich gedulden; erst die nächsten Tage werden weitere Klarheit schaffen.

Berlin, 8. Juni. (Drahtber.) Trotz der ablehnenden Meinungen der Pariser Presse glaubt man in parlamentarischen Kreisen, daß die gemeinsame Antwort der Alliierten auf das Memorandum der deutschen Regierung nicht abzuwenden ausfallen wird. Man nimmt vielmehr an, daß die Entente Staaten auf gewisse Anregungen der deutschen Note eingehen werden und daß sich die Möglichkeit weiterer Verhandlungen ergeben wird. Insbesondere

nimmt man an, daß es den Bemühungen der englischen Regierung gelingen könnte, den Widerstand der Franzosen gegen die Einleitung einer unparteiischen internationalen Kommission zur Festlegung der deutschen Zahlungsfähigkeit zu überwinden.

Englische Pressestimmen.

London, 8. Juni. (Drahtber.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, daß deutsche Memorandum keine einen beachtenswerten Fortschritt in der Garantiefrage dar, und wenn überhaupt, so könne es tatsächlich von diesem Gesichtspunkte aus für die Alliierten nützlich sein, sowie von besonderem Interesse für die Sachverständigen, deren Auffassung es sich näherte.
Der diplomatische Korrespondent der „Westminster Gazette“ schreibt, die neue deutsche Note werde in politischen Kreisen als ein beträchtlicher Fortschritt gegenüber dem bisherigen Versuch betrachtet werden. Der Gedanke einer Konferenz finde eine günstige Aufnahme.
Auch der „Daily Chronicle“ hebt hervor, daß es, um die deutsche Note zu verstehen, notwendig sei, sich die letzte Note Lord Curzons an Deutschland vom 13. Mai in Erinnerung zu bringen. Die Note komme Curzon bezüglich der Garantien zu vollständig entgegen, wie dies unter den bestehenden Verhältnissen möglich sei. Was den Vorschlag einer Konferenz betreffe, so sehe ihr die britische öffentliche Meinung in mäßigem Maße gegenüber. Im allgemeinen werde jetzt in England anerkannt, daß die Alliierten dadurch, daß sie Deutschland ihre Befehle diktierten, verloren hätten, und daß ein Fortschritt durch direkte Erörterungen erzielt werden könne.

Die „Daily News“, deren Ausführungen über das deutsche Memorandum die Ueberschrift tragen: „Ein neuer Versuch zur Wiederherstellung eines wirklichen Friedens“ schreibt in ihrem Leitartikel: Der Ton der deutschen Note bedeute eine große Verbesserung gegenüber den früheren. Das deutsche Angebot, die Entscheidung einer unparteiischen internationalen Kommission für den Betrag und die Zahlungsmethode anzunehmen, sei praktisch von unendlichem größerem Wert als das Angebot einer früheren größeren Gesamtsumme, die notwendigerweise spekulativ sei und unter Vorbehalt gemacht werden müsse. Das Blatt erklärt: Die Note scheint uns endgültig den Punkt darzustellen, wo die Erhebung der Methode des Notenscheidens durch die Methode der Konferenz dringend notwendig wird. Eine Weiterung der Alliierten, so zu verfahren, könnte nur Zweifel in die Aufrichtigkeit ihres Wunsches nach einer Regelung erwecken. Es ist daher sehr zu bedauern, daß in Brüssel eine Erklärung veröffentlicht wurde, in der zum Ausdruck komme, daß die deutschen Vorschläge nicht einmal geprüft werden sollten, bis der feindliche Widerstand im Ruhrgebiet eingestellt sei. Diese Bestimmung, so fährt das Blatt fort, kann nur jede Hoffnung auf eine gemeinsame Aktion der Alliierten zerstören. Es ist fündig, anzunehmen, daß die deutsche Regierung den passiven Widerstand im Ruhrgebiet aufhebe und dann noch weiterbestehen könne oder daß, wenn die deutsche Regierung den passiven Widerstand abweise, dieser deshalb zu Ende gehe. Wenn eine gemeinsame Aktion gemeint wäre, so sei die deutsche Note den Weg zur Verwirklichung.

Die „Westminster Gazette“ bezeichnet das Angebot als konkret. Das liberale Blatt vermisst in der deutschen Note die Angabe der Zeit, während welcher die Annuitäten laufen würden. Es nimmt jedoch an, daß Deutschland einen Vorschlag für die Amortisation mache. England müsse für eine Reparationskonferenz eintreten, der eine Vereinbarung zwischen den Alliierten vorausgehen müsse. Leider bestehe annehmend hierfür nur sehr geringes Interesse. Die französische Regierung habe bereits erklärt, sie könne kein Angebot erwägen, das nicht die Aufgabe des passiven Widerstandes enthalte und die allmähliche Räumung des Ruhrgebietes im Verhältnis zu der Bezahlung der Entschädigung nicht vorsehe. Die französische Regierung wolle nicht in Erörterungen über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands eintreten. Die deutsche Note behandle keinen dieser Punkte. Man würde jedoch an ihrer Ehrlichkeit nicht gezweifelt haben, auch wenn sie nur in einem von den beiden Punkten nachgegeben hätte. Wenn es die stillschweigende Bedingung einer Konferenz der Alliierten sein soll, daß England seine Billigung zu den Forderungen Frankreichs im Ruhrgebiet gebe, dann sei es besser, sie komme nicht zustande, denn dieser Schritt sei für England unmöglich. Wenn eine alliierte Politik nur unter diesen Bedingungen betrieben werden könne, müsse England eine britische Politik treiben. Baldwin, der in

seiner jetzigen Stellung hierzu Gelegenheit habe, könne darlegen, daß Großbritannien sich nicht dauernd in dieser Frage, die von größter Bedeutung für seine eigenen Interessen sei, behindern lassen werde. Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ spricht die Befürchtung aus, daß keine Hoffnung bestehe, daß Frankreich einen so vernünftigen Vorschlag, die Entscheidung über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands einem unparteiischen internationalen Ausschuss zu überlassen, annehmen werde. Die Verwertung des deutschen Memorandums durch die französische Regierung sei sicher.
„Daily Express“ nennt die deutsche Note ein müßiges Angebot, das von Frankreich verworfen werde. Der Abweisergrund Frankreichs sei vollständig klar und verständlich.
„Daily Mail“ schreibt, das deutsche Angebot sei nur propagandistisch und ein weiterer Schritt zur Sprengung Großbritanniens und Frankreichs.

London, 8. Juni. (Drahtber.) Aquitän erklärte in einer Rede in Paris zur Reparationsfrage, es sei Vorbedingung für jedes Zusammenwirken zwischen den Alliierten, daß die abgeänderten Vorschläge, die die deutsche Regierung jetzt unterbreite, nicht summarisch abgelehnt würden, sondern das Thema ernster Erwägungen bilden müßten.

Amerikanische Urteile.

New York, 8. Juni. (Durch Funkübertrag.) Die „Journal of Commercial“ aus Washington erklärt, wird die neue deutsche Note in amtlichen Kreisen als deutlicher Fortschritt gegenüber allem angesehen, was Deutschland bisher angeboten hat. Man sei der Meinung, daß der Vorschlag einer Konferenz geeignet sei, eine Grundlage für Verhandlungen auszubilden, die letzten Endes in eine Verständigung ausmünden werden. Obwohl berichtet werden würde, daß hohe Kreise der Ansicht seien, daß die Note einen Hoffnungsstrahl darstelle, bestehe doch kein Anzeichen dafür, daß die Vereinigten Staaten auf der vorgeschlagenen Konferenz vertreten zu sein wünschten, es sei denn, daß sie von den Alliierten ausdrücklich zur Teilnahme eingeladen werden. Auch die anderen Blätter bringen ähnliche Nachrichten.

New York, 8. Juni. (Drahtber.) Die Morgenblätter erklären, das deutsche Memorandum stelle hinsichtlich des Tones und des Inhaltes einen großen Fortschritt gegenüber den früheren Angeboten dar. Die „New York Times“ hält für das Haupthindernis nur den passiven Widerstand und drückt die Hoffnung aus, daß, wenn die Forderung auf seine Einstellung erfüllt wäre, Grund zu der Annahme bestehe, daß Frankreich und Belgien bereit sein würden, sich mit England und Italien auf die Einberufung einer Konferenz zu einigen. Nur die „New York Tribune“ vertritt einen entgegengegesetzten Standpunkt und betrachtet das Memorandum als ein neues Beispiel dafür, daß Deutschland seinen Verpflichtungen ausweichen wolle.

Der preussische Ministerpräsident zur Rheinlandfrage.

Berlin, 8. Juni. (Drahtber.) In der heutigen Sitzung des Preussischen Landtags ergriff Ministerpräsident Trau das Wort zur Rheinlandfrage und führte u. a. aus: Die Art, wie Frankreich und Belgien die Befreiung der Rheinlande von Anbeginn durchgeführt haben, geht weit über das nach dem Friedensvertrag Zulässige hinaus und hat sich mehr und mehr zu einer systematischen Duälerei des rheinischen Volkes entwickelt. Immer klarer erkennt man die annexionsistischen Pläne Frankreichs. Der rheinische Bevölkerung gehört der unauslöschliche Dank aller Volksgenossen im unbesetzten Gebiet.

Der Ministerpräsident betonte weiter, die Rheinlande und die Rheinländer sind und bleiben deutsch. Eine Loslösung vom deutschen Volkstörper, gleichviel ob sie als Entprengung oder unter einer anderen Maske angesehen wird, wird keine deutsche Regierung hinnehmen, und ebenso wenig annehmbar ist für uns eine weitere Schwächung unserer Souveränität, in welcher Form sie auch geschehen mag. Was damals für die Reichsregierung erklärt wurde, gilt auch heute noch, und auch für die preussische

Regierung erkläre ich, daß eine Aufgabe der Rheinlande für uns nie und nimmer in Frage kommt.

Die Rede wurde mit außerordentlichem Beifall aufgenommen und wird auf Antrag der Koalitionsparteien besonders auch im besetzten Gebiet verbreitet werden.

Der Wortlaut der deutschen Denkschrift.

Wir haben gestern den Inhalt der deutschen Denkschrift an die Alliierten wiedergegeben und lassen nachstehend den ganzen Wortlaut derselben folgen.

1. Die deutsche Regierung hat nach sorgfältiger und eingehender Untersuchung ihre ehrliche Ansicht darüber zum Ausdruck gebracht, was Deutschland an Reparationen zu leisten fähig ist. Sie würde nicht aufrichtig handeln und das Problem einer wirklichen Lösung nicht näher bringen, wenn sie nur, um die politischen Schwierigkeiten des Augenblicks vorübergehend zu erleichtern, mehr versprochen wolle, als nach ihrer Überzeugung das deutsche Volk bei Anspannung aller seiner Kraft zu halten imstande ist.

Die Frage nach der deutschen Leistungsfähigkeit ist jedoch eine Tatsachenfrage, über die verschiedene Meinungen möglich sind. Deutschland verkennt nicht, daß es unter den augenblicklichen Verhältnissen ungemein schwer ist, zu einer Schätzung zu gelangen. Aus diesem Grunde hat die deutsche Regierung sich angeboten, die Entscheidung einer unparteiischen internationalen Instanz über die Höhe und Art der Zahlungen anzunehmen. Ein stärkerer Beweis für den Reparationswillen Deutschlands ist nicht denkbar.

Die deutsche Regierung ist bereit, alle Unterlagen für die zuverlässige Beurteilung der deutschen Leistungsfähigkeit beizubringen. Sie wird auch Erfordernisse vollen Einblick in die staatliche Finanzgebarung gewähren und alle gewünschten Auskünfte über die Hilfsquellen der deutschen Volkswirtschaft erteilen.

2. Die deutsche Regierung hatte die Ausgabe einer großen Anleihe in Aussicht genommen, um den reparationsberechtigten Mächten baldmöglichst erhebliche Kapitalbeträge zuzuführen. Solange sich die Ausgabe von Anleihen in großen Beträgen als undurchführbar erweist, ist die deutsche Regierung auch damit einverstanden, daß an Stelle der Kapitalsummen ein System von Jahresleistungen tritt.

3. Da die alliierten Regierungen Wert darauf legen, schon jetzt die näheren Angaben über die Ausgabe und die Ausgestaltung der von Deutschland ins Auge gefaßten Sicherheiten zu erhalten, schlägt die deutsche Regierung folgende Garantien für die Durchführung des endgültigen Reparationsplanes vor:

- a) Die Reichsbahn wird mit allen Anlagen und Einrichtungen von dem sonstigen Reichsvermögen losgelöst und in ein Sondervermögen umgewandelt, das in Einnahmen und Ausgaben von der allgemeinen Finanzverwaltung unabhängig ist und unter eigener Verwaltung steht. Die Reichsbahn gibt Goldobligationen in Höhe von 10 Milliarden Goldmark aus, die als erststelliges Pfandrecht auf das Sondervermögen eingetragen werden und vom 1. Juli 1927 ab mit 5% verzinstlich sind, also eine Jahresleistung von 500 Millionen Goldmark sicherstellen.
- b) Um eine weitere Jahresleistung von 500 Millionen Goldmark vom 1. Juli 1927 ab sicherzustellen, wird die deutsche Regierung alsbald die gesamte deutsche Wirtschaft, Industrie, Bauen, Handel, Verkehr und Landwirtschaft zu einer Garantie heranziehen, die als erststelliges Pfandrecht in Höhe von

10 Milliarden Goldmark auf den gewerblichen, häuslichen und den land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz eingetragen wird. Die 500 Millionen Goldmark Jahresleistung werden entweder unmittelbar im Rahmen einer allgemeinen, auch den übrigen Besitz erfassenden Steuer oder unmittelbar von den belasteten Objekten abgegriffen.

c) Außerdem werden die Zölle auf Genussmittel und die Verbrauchssteuern auf Tabak, Bier, Wein und Zucker, sowie die Erträge des Branntweinmonopols als Sicherheit für die Jahresleistungen verpfändet. Der Rohertrag dieser Zölle und Verbrauchsabgaben, der sich im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre auf rund 800 Millionen Mark belief, ist zwar seitdem infolge des Verlustes an Land und Volk und infolge des verringerten Verbrauches auf etwa ein Viertel zurückgegangen. Mit der Gesundung der Wirtschaft wird sie jedoch automatisch wieder steigen.

4. Zum Schluß glaubt die deutsche Regierung folgendes betonen zu müssen: In einer so großen und so verwickelten Frage können entscheidende Fortschritte nicht durch schriftliche Darlegungen, sondern nur durch mündlichen Gedankenaustausch am Verhandlungstisch erzielt werden. Deutschlands Zahlungsvermögen hängt von der Art der Lösung des Gesamtproblems ab. Die Zahlungsmethode kann nur in unmittelbaren Ausdrücken mit den Empfangsberechtigten geregelt werden. Die Festlegung der Garantien und ihrer Einzelheiten bedarf der Mitwirkung derjenigen, denen die Garantien dienen sollen. Zur Lösung aller dieser Fragen sind mündliche Verhandlungen nötig.

Deutschland erkennt seine Verpflichtungen zur Reparation an. Die deutsche Regierung wiederholt ihr Ersuchen, eine Konferenz zu berufen, um den besten Weg zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu vereinbaren.

Preßestimmen.

Berlin, 8. Juni. Das deutsche Memorandum findet die Zustimmung der gesamten Berliner Presse. Die „Deutsche Tageszeitung“ hebt hervor, daß es sich bei dem deutschen Memorandum nur um eine Erläuterung und Ergänzung der am 2. Mai den gleichen Mächten zugestellten Note handelt. Es werde also alles aufrecht erhalten, was in dieser Note über den deutschen Beweggrund gegenüber den französischen Gewalttaten und Rechtsbrüchen gesagt war und angebeutet wurde. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ betont, die deutsche Regierung habe in dem getriggen Memorandum das Menschennögliche getan, um selbst auf die Gefahr neuer schwerer Erschütterungen im Innern hin der gegen Deutschland angewandten Gewaltvollkraft endlich den Boden zu entziehen. Sollte auch dieser ihr äußerster Versuch scheitern, so werde die Verantwortung für alle unabweislichen Folgen nicht auf Deutschland zu wälzen sein. — Die „Deutsche Allg. Ztg.“ sagt, daß man vom deutschen Standpunkt aus dem Memorandum der deutschen Regierung zustimmen könne. Das deutsche Volk werde es dem Kabinett Cuno zu danken wissen, daß es in entscheidender Stunde zu seinem in der Mainote ausgesprochenen Wort gehalten hat. — Das „Berliner Tagblatt“ unterstreicht die nächste, gefühlsmäßige, klare Formulierung der neuen deutschen Antwort, die zweifellos eine geeignete Grundlage für die endgültige Regelung der Reparationsfrage bildet. Einen stärkeren Beweis ihres Reparationswillens konnte die deutsche Regierung nicht geben als dadurch, daß sie sich der Entscheidung einer unparteiischen internationalen Instanz über die Höhe und Art der Reparationszahlungen unterwirft und sich bereit erklärt, alle Unterlagen für eine zuverlässige Beurteilung der deutschen Leistungsfähigkeit beizubringen und den internationalen Sachverständigen volle Einsicht in das

staatliche Finanzgebaren zu gewähren. — Der „Vorwärts“ hebt hervor, daß das, was das deutsche Memorandum zu Punkt 4 erkläre, so vernünftig und unanfechtbar ist, daß nur schlammige Böswilligkeit ihm widersprechen kann. Es muß verhandelt werden. Wer nicht verhandeln will, der setzt sich ins Unrecht. Denn die Gegenläufe sind nicht mehr so groß, daß man meinen dürfte, der Versuch zu einer Ueberbrückung müßte auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen.

Der deutsche Leistungswille.

W. Berlin, 8. Juni. Wie wir erfahren, sind die gesetzgebenden Vorarbeiten zur Heranziehung der gesamten deutschen Wirtschaft, wie sie in dem heute bekannt gegebenen Memorandum der Reichsregierung vorgelesen ist, bereits seit einiger Zeit im Gange.

Die Aufnahme in Paris.

Paris, 8. Juni. Nach einer „Davaasmeldung“ soll eine autorisierte politische Person gestern abend die Lage wie folgt zusammengefaßt haben: Die deutsche Note sei gemäßig im Ton, und absichtlich neutral gehalten. Der Begleitbrief gehe sogar soweit, nicht ohne Scheu zu erklären, daß man alles vermeiden wolle, was die Fortsetzung des Meinungsaustausches schwieriger gestalte und daß deshalb die deutsche Regierung ihre Antwort auf die Punkte beschränkt habe, die den Antworten der alliierten Regierungen auf die letzte deutsche Note gemeinsam sei.

Nach einer Kritik, die sich in den Gedanken gängen bewegt, die das „Petit Journal“ entwickelt, kommt die „Davaas-Agentur“ zu folgenden Bemerkungen: Welche Antwort werden die Alliierten nunmehr der deutschen Regierung zuteil werden lassen? Darüber ist in Paris und anderwärts noch keine Entscheidung getroffen. Die deutsche Note zwingt zu einer raschen Erwiderung. Die französisch-belgische Note vom 6. Mai hat unverzüglich den Vorwurf der angebliehen Inaktivität vom 2. Mai zurückgewiesen. Sie hat zu gleicher Zeit die leitenden Grundzüge der französisch-belgischen Reparationspolitik aufgestellt, es scheint also unter diesen Umständen nicht, daß das deutsche Angebot einer längeren begründeten Antwort bedarf, weil sie nicht die unerlässlichen Bedingungen Frankreichs und Belgiens betont, nämlich die Einstellung des passiven Widerstandes. Die alliierten Regierungen werden nunmehr ihre Meinung austauschen, und wenn die interessierten Regierungen über diese weitestgehenden Grundzüge einig sind, wird nichts mehr die Abfassung einer Kollektivantwort hindern.

Pariser Preßestimmen.

Paris, 8. Juni. Der „Petit Parisien“ stellt es als wahrscheinlich hin, daß Frankreich sich nicht nur mit Belgien, sondern wahrscheinlich auch mit England und Italien über die Abwendung einer gemeinsamen Antwort ins Benehmen setzen werde. Das „Petit Journal“ hält es für wahrscheinlich, daß die vier Kabinette gemeinsam in Berlin die Frage stellen würden, ob Deutschland bereit sei, den passiven Widerstand aufzugeben.

Der „Matin“ faßt sein Urteil dahin zusammen: Die deutsche Note zeichne sich durch eine völlige Verneinung der politischen Situation aus. Frankreich habe den Grundabgelehnt: keine Räumung der Ruhr ohne vorherige Zahlungen! und Herr Cuno verlange ein vierjähriges Moratorium. Frankreich erkläre, keine Verhandlungen, so lange der passive Widerstand nicht aufhöre. Herr Cuno verlange den sofortigen Zusammentritt einer Konferenz. Da man unumgänglich an ein so gründliches Mißverstehen der tatsächlichen Lage glauben könne, müsse man daraus schließen, daß die deutsche Regierung die Fortsetzung des gegenwärtigen Zustandes wünsche. Das könne sie haben. Frankreich und Belgien hätten nunmehr die Gewißheit, daß die Zeit für sie arbeite. Sie könnten warten, bis die deutsche Regierung, gezwungen durch die

weitere Entwicklung, eine Sprache führe, die weniger ihren eigenen Wünschen als den Umständen angemessen sei.

Auch das „Echo de Paris“ ist der Meinung, daß der Bruch mit dem Versailler Vertrag diesmal noch schärfer sei als früher.

Das „Petit Journal“ erkennt im Gegensatz zu den vorstehend zitierten Meinungen an, daß die neue deutsche Note einen bemerkenswerten Fortschritt darstelle: Sie sei nicht nur in einer viel vorsichtigeren Sprache abgefaßt als die vorausgegangene Note, sondern biete auch als erste eine Reihe von bestimmten Garantien an, deren genauer Wert durch die Sachverständigen festgestellt werden müsse. Zu bedenken sei, daß nicht gleichzeitig eine Endsumme genannt werde und daß auch das neue Angebot Bedingungen und Vor schläge enthalte, die für Frankreich unannehmbar seien.

„Deuvre“ meint, die deutsche Note fordere in zahlreichen Punkten untreulich zur Kritik heraus, insbesondere mit der Forderung eines vierjährigen Moratoriums, während dessen Dauer Frankreich nichts, also nicht einmal die Okkupationskosten, erhalten solle. Man dürfe aber nicht vergessen, daß nicht nur der englische Vorschlag vom Januar die Notwendigkeit eines Moratoriums anerkannt habe, sondern, daß auch das Fallenslassen des Gedankens einer internationalen Anleihe angesichts der augenblicklichen Finanzlage Deutschlands ein Moratorium unvermeidlich mache. Von den weiteren Vorbehalten abgesehen — so meint das Blatt — müsse man jedoch anerkennen, daß die deutsche Note zum ersten Mal auf die Stelle leerer Zahlungsversprechungen präzise und realisierbare Garantien anbiete. Nach der ganzen Lage der Dinge sei es getaktet, anzunehmen, daß die Stunde einer internationalen Konferenz nicht mehr fern sei.

Die Forderungen Poincarés.

Paris, 8. Juni. (Drahtber.) Der in Brüssel zurückgebliebene Sonderberichterstatter des „Journal“ meldet über die Brüsseler Konferenz noch folgendes: Poincaré habe, wie Deunins verlangte, anerkannt, daß auf die nächste deutsche Note eine gemeinsame Antwort der Alliierten erteilt werden müsse. Er habe jedoch erklärt, daß, wenn es dazu kommen sollte, die deutsche Note unabweisbar die sofortige Einstellung des passiven Widerstandes an der Ruhr anfordern würde. Desgleichen habe Poincaré durchgeleitet, daß die Räumung des Ruhrgebietes erst erfolge, nachdem Deutschland bezahlt habe. Dagegen sei es auf Deunins zurückzuführen, daß diese Bezahlung seitens Deutschlands auf die französisch-belgischen Prioritäten beschränkt worden sei. Die diplomatischen Unterhaltungen über diese Versprechen zwischen Paris, London, Rom und Brüssel werden unverzüglich beginnen.

Der optimistische General Degoutte.

Paris, 8. Juni. Ueber die unmittelbar auf die Befreiung des Ruhrgebietes bezüglichen französisch-belgischen Verhandlungen der getriggen Konferenz in Brüssel, meldet der dortige Korrespondent des „Temps“, General Degoutte habe einen langen, einigermassen optimistischen Bericht eingebracht, wonach der Widerstand der Bevölkerung im Abnehmen begriffen sei. Wenn Berlin sie nicht mehr unterhalte, würde er rasch erlöschen. General Degoutte beurteile die Lage nach den Unruhen im Ruhrgebiet als im ganzen zufriedenstellend. Der französische und der belgische Oberkommissar in der Rheinlandkommission bestellten, nach dem Korrespondenten, die Zukunft der deutschen Arbeiter, die im Dienst der Alliierten auf Grund der alliierten Versprechungen die Arbeit wieder aufnehmen hätten, stets im Auge. Die Oberkommissare seien beauftragt worden, die Garantien im einzelnen zu bestimmen, die nach der Kapitulation Deutschlands in den Verhandlungen mit ihm festzulegen seien. Die Konferenz habe sich rasch bemüht, die Kernsachen zu bestimmen, an Hand deren im gegebenen Augenblick die

Berliner Theater.

Zwei Barlach-Erstaufführungen. Ernst Barlach, als Pflaster ein wichtiger Bändiger seiner Phantasie, ist, wenn er die Dichtersfeder führt, ganz im Gegenteil die Einheit eines Gebildes in viele Bilder der Außen- und Innenschau auf. Das verwirrt wie spukhafter Tanz der Freilichter. Das Malerauge sieht mannigfache Schönheit — auch in Niederungen; doch indem Barlach der gestaltenden Dichtung gar nicht zumutet, die bunte Schaar der Gesichte zusammenzufassen, zu organisieren und dem Wesen des Dramas unterzuordnen, bestätigt er den Grundirrtum einer gewissen mobilischen Dramatik: daß es ihr Beruf sei, Lebensträgerin fremder Kunst zu sein.

Am zwei einander unmittelbar folgenden Tagen wurden „Der arme Vetter“ (im Staatstheater) und „Der tote Tag“ (im Neuen Volkstheater) aufgeführt. Schon „Der arme Vetter“, Drama in zwölf Bildern, legt den Genießenden schwere Arbeit auf. Aber zugestanden: da sind auch Tiefen des Genusses. Das ewige Satyrspiel des Böbels, auch des zahlungsunfähigen, im Leidenschaftlichen des ethisch ringenden, des feinfassenden, des Künstler-Menschen dreht sich ab. Das Kalköflop wechselt die Bilder, nicht aber den Rahmen, den Horizont. Es entsteht, da die Idee (ganz im Gegensatz zu den einst auch im Staatstheater gegebenen „Beiden Sedemunds“) sehr bald kargelegt ist, bei offener flatternder Welt eine gewisse Enttäuschung, die den zweiten Teil der fast fünfständigen Aufführung sehr belastet. Zumal gerade in den letzten Bildern die Lyromane schreckenslos platzgreift, immer dieselben seelischen Reizungen zur hysterischen Angelegenheit steigend.

Aus der Menge der Figuren, die sich in einem Zwischenreich von Realismus und Symbolik bewegen, heben sich drei Gestalten empor: der arme Bruder Jorick (der Hans Oyer und armer Vetter geheißen), ein Landstreicher und verlorener Sohn

der höheren Welt, ein Jüngling mit so zartem Bewußtsein, daß ihn bloße Gedankenschuld erdrückt — das Stück beginnt mit seinem Selbstmord, doch lebt er mit einem Schuß in der Brust noch vier Akte, bis er mit leiblichen und seelischen Prügeln zur Strecke geht; ferner der Pflichter Siebenmark, nicht das gewöhnliche billige Spießrütchen, vielmehr ein bürgerlicher Mann, der verzweifelt gerne aus seiner biden Haut heraus und in die allzu dünne des armen Vettters schlüpfen möchte, weil seine Eifersucht den Höhergearteten beneidet (bemerkenswert immerhin: ein Spieler, der solcher Liebe fähig ist); und schließlich das Mädchen zwischen den beiden, das Fräulein Henborn, aus wunderlichem Brautstand (verlobt ist sie mit Siebenmark), von der inneren Stimme aufgeweckt und an der Leiche des armen Vettters erkennend, daß hier ihr wahres Leben erlosch. Drei Kostgänger der unglücklichen Welt.

Die dichterischen Klänge und hellbunten Farben des bitteren symbolistischen Schauspielers kamen in einer Aufführung zur Geltung, die an sich zu den prachtvollsten Leistungen des Staatsschauspielhauses zählt. Der Regisseur Jürgen Fejling hat mit ihr die stärkste Probe seiner Begabung und seiner den letzten Widerstand des Objekts überwindenden Emphat abgelegt. So paradox es klingt: nur zu unmaßig war dieser Fleiß, der Kürzungen scheute, die allen Teilen, nicht zuletzt dem Publikum, die Last erleichtert und der Dichtung genügt haben würden. Nicht, wie bei der Aufführung der „Beiden Sedemunds“, wurde das Unwirkliche und Schattenhafte grotesk unterstrichen, vielmehr das Sinnbild dem Leben möglichst nahegebracht. Eine anti-expressionistische Behandlung des Expressionismus! Besonders glücklich die humoristischen (und doch das Grausige nicht zerstörenden), die realistischen (und doch dem schwebenden Stil angepaßten) Episoden. Die vom Schlagwort nicht zu erschlagende „Charge“ kam in neuer Gestalt zur Wirkung.

Über den zweiten Barlach-Abend ist nicht viel Gutes und nach Gebühr überhaupt wenig zu sagen.

Jch erdreiste mich, den „Toten Tag“ für eine Mißgeburt zu halten. Mißgeburt: der Kopf (die Idee) ist viel zu groß für die armeneligen Gliederchen der Gestalt. Der sonderbare Wille des Künstlers ist: Kampfbildung gegen die Mütter. Der Mensch habe Gott zum Vater und es sei seine Tragik, daß er das nicht wisse; aber die Mutter verderbe den Gottessohn, lähme in engem Egoismus, um sich den Besitz der Leibesfrucht zu erhalten, den Aufstieg des Jünglings, mache aus dem Himmelsstirner ein Winterhuhnlein. Also eine Exemplifizierung des Erbinbergischen Anathemas auf einem bisher abschließend noch für sakrosankt gehaltenen Gebiet des Weibtums. Man kann der Naturwille gewiß auch anders ansehen. Wer übrigens im Drama allgemein gültige Lehren geben wollte oder sie von einem Drama erwartet, ist immer übel beraten. Hier gilt jedesmal der Einzelfall. Barlach will Dogmatiker sein! Sein Schauspiel, so schwer verständlich und schlecht begründet es ist, will die Lehre geben, die dem Dichter aus dem Gefühl kam. Nicht aus den Notwendigkeiten einer Entwicklung leitet er ein Dogma ab, für ihn ist vielmehr die gefühlsmäßige Ansicht das Primäre, und ein (unzulängliches) Exempel folgt nach. Wenn ich den Vogelgeschau von gar naivem Mädchenputz und wüsten Chlären mit meinem bishigen Verstand einigermassen richtig zu durchdringen vermöchte, so handelt es sich bei den irrationalen Vorgängen darum, daß eine fanatische Mutter geträumt hat, ihr Sohn, in Weltabgeschiedenheit mit ihr lebend, werde von einem Pferde, das Gott sende, entführt werden. Und richtig, es wiehert am nächsten Morgen vor der Türe ein Pferd. Die Mutter schlachtet es heimlich, tötet damit ihrem Sohne das Göttliche, den Tag, dumpfes Sren, Wirren, Toben. Die Mutter ersticht sich, der Sohn ersticht sich. Grausige Gespensterballungen. Ein grotesker und weiser Hansgeiß Steißbart, ein Ab-Dämon und so ... Hier und dort Edelherz im schauerlichen Gestalt. Ein alter Mann ist blind geworden, weil er sein Auge dem Reid der Welt zu weit geöffnet hatte ... Das

bishigen Schönheit mit ärgerlichen Qualen zu teuer bezahlt! Die Schuld des Dichters wurde von der Darstellung wesentlich vergrößert. Der intra et extra muros des Theaters als luger Kopf gefächte Paul Gantler gab sein Geistesprodukt als Regisseur. Er wird selbständiger werden und später einmal darauf verzichten, nach bekannten Vorbildern wahrsinnig brillierende Schauspiel dem Plagen der Lunge anzuführen. Am Schluß stand die literarische Jugendwehre wie eine Mauer des Erfolgs.

Hermann Kienzl.

Theater und Musik

Eine Max Regger-Uraufführung in Weimar. Am läßlich der 10. Wiederkehr des Todesjahres von Max Regger fand in der Stadttheater zu Weimar eine Max Regger-Fest, in deren Mittelpunkt die Uraufführung eines nachgelassenen Werkes des Meisters stand. Es handelt sich um die Chorale „Fantasie, Auserwählten, auferstehend“ für Soli, Alt, gemischten Chor und Orgel. Es ist eine schlichte Kantate, deren überlegene technische Kultur die Tiefe der Empfindungen, die das Werk haben entstehen lassen, gottesdienstlich erscheinen läßt.

Schließung der Weimarer Oper. Die Finanznot der Stadt Weimar hat, wie der „Kurjer Porzellan“ erfährt, den Magistrat veranlaßt, endgültig die Fortführung der Weimarer Oper durch die Stadt einzustellen.

Eine österreichische Musikwoche findet in der Zeit vom 15. bis 25. August in München statt. Aufgeführt werden hervorragende Werke klassischer und zeitgenössischer österreichischer Komponisten. Auch die heitere Kunst wird im Programm vertreten sein.

Die erste Professur für Gitarre und Mandoline wurde an der Wiener Musikakademie eingerichtet und dem Innsbrucker Mandolinenlehrer Jakobus Ortler übertragen.

Sonach ist der Berliner Regierung festgestellt worden, dass sie sich Frankreich und Belgien beuge und die Einstellung des passiven Widerstandes anordne.

Verhandlungen zwischen Paris und Brüssel. Paris, 8. Juni. (Drahtber.) Die Unterhaltungen zwischen Paris und Brüssel über die neue deutsche Note haben bereits begonnen.

Die Aufnahme in England. London, 8. Juni. Die Reiter meldet, dass man sich in amtlichen Kreisen davon zurück, irgendwelche Erklärungen zu der deutschen Note abzugeben.

Lord Robert Cecil bei Millerand. Paris, 8. Juni. (Drahtber.) Der Präsident der Republik hat heute vormittag Lord Robert Cecil empfangen, der auf der Reise von Genf, wo er an der Abrüstungskonferenz teilgenommen hat, nach London begriffen ist.

Zur Lage im Ruhrgebiet.

Berlin, 8. Juni. (Drahtber.) In einer Unterredung mit dem Verleger des 'Berliner Tagblatts' erklärte der in Bremen amtierende Düsseldorf-Regierungspräsident Gräbner über die Lage im Ruhrgebiet, dass die Beförderung der Ruhr durch den Sturz der Mark in gewissen Kreisen außerhalb des Ruhrgebietes ausgelöst habe, unbegründet seien.

Was die kommunistisch-revolutionäre Gefahr betrifft, so sei sie nach der Auffassung Gräbners im Ruhrgebiet begriffen. Die Franzosen, die eingesehen hätten, dass die Entblühung des Ruhrgebietes von jeder Schutzpolizei eine Boreiligkeit war, hätten sich jetzt mit dem Aufbaue einer neuen Schutzpolizei einverstanden erklärt, für die aber die ausgewiesenen Schupoleute nicht verwendet werden dürfen.

Zur Ernährungsfrage bemerkte Gräbner, dass die Abschüttung der Bahnlinie die Zufuhr von Lebensmitteln stark beeinträchtigt. Besondere Bedenken äußerte der Regierungspräsident über die Aussichten der Kartoffelerzeugung.

Hinsichtlich der Neutralisierungspläne englischer Kreise erklärte der Regierungspräsident Gräbner, dass derartige Pläne überhaupt nicht diskutabel seien.

Weitere Verurteilungen.

W. Mainz, 8. Juni. (Drahtber.) Der Geschäftsführer der Ortsgruppe Oberstein des deutschen Metallarbeiterverbandes, Richard Veering, hatte in Gröden bei Frankfurt a. M. versucht, verbotene Flugblätter betreffend die Ruhrfrage ins Mainzer Gebiet überzuführen.

Der Eisenbahnbedienstete A. V. Gerlich aus Höchst a. M. stand unter der Anklage: 1. der verbotenen Einfuhr und Verbreitung verbotener Flugblätter, die geeignet waren, die Sicherheit der Eisenbahnstrassen zu gefährden und streikende Eisenbahner in Höchst und Umgebung zum aktiven Widerstand aufzureizen zu haben; 2. der Verkünderung und Begünstigung des Eisenbahnstreiks durch Vermittlung von Auftragsmenschen in besetzten Gebieten.

Der Postmeister Theodor Schirrmann und der Postschaffner Christian Tengel, beide aus Weiskau, standen vor dem französischen Kriegsgericht unter der Anklage: 1. am 27. Februar wissentlich und vorsätzlich, sowie ohne Erlaubnis der zuständigen französischen Behörde eine durch den Postdirektor in Mainz erteilte direkte Telephonleitung Mainz-Worms durch heimliche Leitung an das Postamt Weiskau angeschlossen zu haben und 2. durch diesen Anschluss die genannte Leitung vom 27. Februar bis 21. März benutzt zu haben, ohne dass die französische Behörde davon Kenntnis erhalten hat.

Die Angeklagten erklärten, auf Befehl ihrer vorgesetzten deutschen Behörde gehandelt zu haben. Schirrmann wurde zu 2 1/2 Monaten Gefängnis und 5 Mill. M. Geldstrafe (sevent, weitere 18 Monate Gefängnis) und Tengel zu 45 Tagen Gefängnis und 2 Mill. M. Geldstrafe (sevent, weitere 10 Monate Gefängnis) verurteilt.

Weitere Eingriffe.

W. Köln, 8. Juni. Weiter wurde der Bahnhof Kaldenkirchen besetzt und das Personal von Bahnhöfen vertrieben. Lokomotiven- und Wagenpark, sowie Kohlenbestände wurden beschlagnahmt.

W. Essen, 8. Juni. Eine Abteilung der Franzosen erließen auf den Werken der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. und verlangte die Bezahlung der Kohlensteuer. Es wurde ihr erklärt, dass für die Bezahlung der Kohlensteuer die Kohlenzeugende Industrie nicht in Betracht käme. Die Franzosen sperren weiter die Hafenbahn, wodurch die Werke vom Rhein-Herne-Kanal abgeschnitten wurden. Bei der Besetzung der Zeche 'Amier Frick' hatte man es hauptsächlich auf die dort stehenden Mündentypen abgesehen. Diese wurden auch im Tageslaufe abgefahren. Die Belegschaft trat sofort in einen 48stündigen Proteststreik. Nachmittags gegen 4 Uhr zog der Haupttrupp der Soldaten ab. Auf dem Bahnhof Einzug findet zugleich mit einer genauen Passkontrolle eine verstärkte Durchsuchung des Gepäckes der Reisenden statt. Lebensmittel werden durchgelassen, auf die anderen Waren jedoch, insbesondere auf Textil- und Lederwaren, wird ein Zoll gelegt. Dieser ist sofort zu zahlen, andernfalls Beschlagnahme erfolgt.

Weitere Ausweisungen pfälzischer Eisenbahner.

Manheim, 8. Juni. Wie aus Kaiserslautern berichtet wird, sind dort wieder verschiedene Eisenbahnerfamilien ausgewiesen worden. Die Möbel mussten zurückgelassen werden. Aus dem Bezirke Ludwigshafen sind gestern 33 Eisenbahner ausgewiesen worden.

Frankreich der Friedensförderer Europas.

Die Zeitung 'ABC' in Madrid schreibt:

„Wenn die Franzosen alle ihre Dualitäten Deutschlands mit der Notwendigkeit vereinigen wollen, sich selbst gegen neue teutonische Invasionen zu sichern, so wird es dafür wenig Glauben finden. Nur ein Willen und vielleicht seine Berater konnten in ihrer völligen Unkenntnis der Geschichte Europas glauben, dass alle Leiden des alten Kontinents von dem Kriege 1870 herkommen und dass Deutschland der einzige Staat gewesen sei, der nach dem Siege sich Gebietsteile des Besiegten aneignete. Man braucht dabei nicht einmal auf die Kämpfe zwischen Galliern und Germanen, die schon zu Zeiten Cäsars Feinde waren, zurückzugehen, um nach dem Ursprung des gegenwärtigen Streits zwischen Frankreich und Deutschland zu suchen. Es genügt, auf das sechzehnte Jahrhundert zu verweisen und an die Politik Richelieus, später Ludwigs XIV. zu erinnern, die kein anderes Ziel kannte, als die beiden Zweige des Hauses Habsburg (in Deutschland und Spanien) zu vernichten, und für diese Zerstückelungsarbeit überall Helfer zu gewinnen suchte. Das Deutschland jener Zeiten bot ein ausgezeichnetes großes Schlachtfeld, auf dem zu wiederholten Malen Katholiken und Protestanten ihre Kämpfe ausfochten, wenn man freilich auch nicht glauben darf, dass es sich dabei lediglich um geistige Ziele handelte. Streng genommen, kam es damals wie heute darauf an, sich fremdes Gut durch Vergewaltigung des Besizers anzu eignen... die Völker wie die Individuen bewahren durch alle Zeiten hindurch ihre Wesenseigenarten. Die Franzosen haben nun fast immer in den von ihnen besetzten Gebieten die Feindseligkeiten der Bewohner herausgefordert, die sehr häufig in Gewalttaten hervorbrechen mußte, die dann wieder die Veranlassung zu Repressalien wurden. Es ist immer dieselbe Sache, bei den 1808 geopferten Spaniern, bei den im Dezember 1916 gewürgten Griechen und jetzt bei den Opfern an der Ruhr. Alle diese waren ruhig in eigenen Häusern, in das damals wie heute die Eindringlinge eingedrungen sind. Und als erschwerender Umstand muß noch hinzugefügt werden, daß in keinem dieser Fälle eine Kriegserklärung des Eindringlings oder seines Opfers vorangegangen war.“

Deutscher Reichstag

Die Steuerungsansprüche.

t. Berlin, 7. Juni. Nachdem am Donnerstag die drei autonomen Minister ihre Erklärungen zu der sozialdemokratischen Steuerungsinterpellation abgegeben hatten, wurde am Freitag nachmittags in die Aussprache eingetreten.

Quert erhielt das Wort Abg. Schlad (Ztr.). Er befragt es, dass die Regierung angesichts der arroken Postlage nicht tatlos sei. Der Reichsausschuss habe selbst erklärt, dass dieser Vertrag nur die Fortführung des Krieges mit anderen Mitteln bedeute. Bei Abschluss des Versailleser Vertrags stand der Dollar auf 13 bis 15 Mark, heute ist er auf 7000 bis 8000 Mark gestiegen. Es ist nicht tragbar, dass einige Kreise hohe Löhne haben und andere in das Chaos versinken. Weite Schichten des Volkes haben heute nur ein Monatskommen von 30-35 Friedensmark. Das ist zur Ernährung einer Familie unmöglich. Diese Zustände sind unhaltbar. Der Staat habe nie vor so schweren Aufgaben gestanden wie jetzt. Die Selbstverantwortlichkeit müsse wieder geklärt werden. Wenn die Sozialdemokraten sich entschließen könnten, in die Regierung einzutreten, dann würde das Ausland wieder mehr Vertrauen zu Deutschland haben.

Abg. Finneisen (D.B.) weist darauf hin, dass tatsächlich die Not niemals arößer war als gerade jetzt. Im Ausland sei die Meinung verbreitet, dass in Deutschland die Zustände so unsicher seien, dass es nicht geraten sei, dorthin zu gehen. Großes Elend herrscht beim Mittelstand und bei den Kleinrentnern. Die Doofmann, dass die Lohn- und Gehaltsverbesserungen eine Verringerung der Löhne herbeiführen werden, sei eine trügerische Gemein. Der Mittelstand sehe seinem Untergang entgegen. Der Abgeordnete

Schlad wünsche die Mitarbeit der Sozialdemokraten zur Ueberwindung der Postlage. Aber die geistige Note des Abg. Aufhäuser sei alles andere gemein, als eine Mitarbeit. Anruhr und Prüfte schädigen die Arbeiter selbst.

Abg. Wienbeck (D.B.) erklärte, dass viele Gerede nütze gar nichts. Taten brauchen wir. Herr Aufhäuser habe das Ergebnis des Mark-Unterstützungsausschusses vorgelesen und tatsächlich nur leeres Stroh gedroschen. An der Rede Aufhäusers könne man ein Eingeständnis der Tatsache erkennen, dass die Notlage ihren Grund in der Verformung der Wirtschaftspolitik der Sozialisten seit 1918 habe. Widerspruch (links.) Bei der Reform der Steuerregeln verlangt der Redner Rücksichtnahme auf die Verhältnisse der Wirtschaft. Eine weitere Belastung des Volktes halte er für unmöglich. Niemand verkenne die Not des Arbeiterstandes, aber viel härter treffe das Elend die kleinen Handwerker, Lehrer und Kirchenbediener, die nicht mehr Lohn und Brot finden können.

Abg. Dr. Dornburg (Dem.) fordert angesichts der allgemeinen Unzufriedenheit eine klare Stellungnahme des Parlaments. Initiativ sich parteipolitisch zu zanken, müssen wir erwägen, wie wir unseren Widerstand verkräften können. Die Sozialpolitik der Regierung müsse von allen Arbeitnehmern geteilt werden. Ein Index müsse für die Schlichtungsausschüsse makachend werden. Der Redner verlangt gerechte Ausgestaltung und Vereinfachung des Steuerwesens.

Abg. Emminger (D.B.) weist auf die Postlage der schwerbetreffenen Hausfrau hin. Die Ausgabe einer wertbeständigen Anleihe werde die Regierung im Auge behalten müssen. Abg. Schäfer (Komm.) befragt sich darüber, dass man von Reiterungsakt wieder dieselben Neben gehört habe, wie seit Jahren. Darauf wird die Weiterberatung auf Samstag mittag vertagt. Schluß 7 Uhr.

Vom volkswirtschaftlichen Ausgusch.

Berlin, 8. Juni. (Drahtber.) Der volkswirtschaftliche Ausgusch des Reichstages führte heute die Beratung über den Teil des Gesetzes, der die allgemeine Brotverforgung betrifft, zu Ende. In der Abstimmung wurde § 1 in der Fassung angenommen, daß zur Sicherstellung der Brotverforgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 eine Million Tonnen Brotgetreide zu erwerben ist. § 2 wurde nach der Regierungsvorlage angenommen. § 3 erhielt nach einem Antrag Schlad (Ztr.) folgende Fassung: Die öffentliche Brotverforgung fällt mit dem 15. September 1923 fort. Die Reichsregierung kann sie mit Zustimmung des Reichsrats ganz oder teilweise bis zum 15. Oktober 1923 fortsetzen.

Ein Antrag Schlad (D.B.), daß die Verwaltungsabteilung der Reichsgetreidestelle am 15. Oktober aufzulösen sei, wird dahin abgeändert, daß die Auflösung spätestens am 1. Dezember 1923 erfolgen soll. Nachdem der Minister sich mit diesem Termin einverstanden erklärt hatte, wurde der Antrag angenommen.

Deutsches Reich

Der Reiseplan des Reichskanzlers.

Berlin, 8. Juni. (Drahtber.) Der Reichskanzler tritt heuteabend keine schon angekündigte Reise nach Münster an, wo er am Samstagabend sprechen wird. Ueber die weiteren Dispositionen seiner Reise erfahren wir folgendes: Am Sonntag wird der Reichskanzler in Göttingen erwartet, am Montag vormittag wird er Heidelberg besuchen, am Nachmittag in Karlsruhe einreisen und am Dienstag von Karlsruhe nach Darmstadt weiterfahren. Am Mittwoch wird der Reichskanzler in Berlin zurück erwartet.

Ernährungskonferenz in Berlin.

W. Berlin, 8. Juni. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fanden am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Luther Beratungen mit den Organisationen der Verbraucher statt, in denen die Schwierigkeiten auf dem gesamten Gebiete der Ernährung behandelt wurden. Der Ernährungsminister besprach unter scharfer Betonung der sich aus den Schwierigkeiten ergebenden Schritte eingehend die Anregungen, die von Seiten der Verbraucher gegeben wurden und legte die gesamte Ernährungslage dar, wobei er unter Zustimmung der Anwesenden die Möglichkeit einer Einwirkung auf die Preisbildung durch allgemeine Verbilligungsaktionen des Reiches als unwirtschaftlich und in ihren letzten Auswirkungen auch für die Verbraucher schädlich bezeichnete. Die Unmöglichkeit, durch allgemeine Maßnahmen der Regierung preislenkend einzuwirken, veranlaßte die Verbraucher zu dem Wunsch, der Minister möge den anderen in Betracht kommenden Ressorts der Regierung diese Verhältnisse darlegen, damit dieser Umstand bei den Verhandlungen über die Lohn- und Gehaltsfestsetzung beachtet wird. Der Minister sagte einen solchen Schritt zu. Die Aussprache ergab im ganzen einen weitgehenden Ueberblick in der Beurteilung der Sachlage.

Wider Streit der Berliner Telegraphenarbeiter.

Berlin, 8. Juni. Bei den hiesigen Telegraphenbauarbeitern und dem Telegraphenzeugamt ist ein Teil der Telegraphenarbeiter in den Streit getreten ohne Zustimmung ihrer Organisation, des Deutschen Verkehrsverbundes. Die Telegraphenarbeiter fordern eine sofortige Wirtschaftsschlichtung von 150 000 M. und die Erhöhung der Jubiläumsgelder um 100 Proz., statt 66% Proz., gegenüber dem Monat Mai. Der Deutsche Verkehrsverbund billigt die Haltung der Telegraphenarbeiter um so weniger, als ein willkürlicher Bruch des Tarifvertrages vorliegt. In einer Urabstimmung, an der von 2100 Arbeitern 2016 teilgenommen haben, sprachen sich 1800 für den Streit aus. Nicht getreift wird in einigen Worten Berlin. Der Verkehrsverbund erkennt diesen Streit nicht an. Die Postverwaltung bezeichnet ihn als einen wilden Streit und behält sich vor, die Wiedereinstellung der Streikenden von dem künftigen Bedarf abhängig zu machen.

Der Münchener Hochverratsprozeß.

München, 8. Juni. In der gestrigen Verhandlung gegen Fuchs und Genossen wurde der Student Richard Guetermann nochmals vernommen. Nach seiner Aussage klärte der verlorbene Angeklagte Nachans den Angeklagten darüber auf, daß die bolschewistische Gefahr sich in Norddeutschland immer mehr ausbreite. Guetermann erklärte, er habe an sich dem Plan der Bekämpfung des Bolschewismus freudig zugestimmt, habe aber bei seiner Aussage, daß die Bewegung eine Abwehrbewegung gewesen sei. Sein Stiefbruder Rudolf Guetermann sagte aus, er habe an einen Umsturz nicht gedacht, sondern lediglich an die Bekämpfung des Bolschewismus. Der Angeklagte Berger erklärte, er habe als Führer des Bundes 'Oberland' von Schäfer den Auftrag erhalten, seine Truppe in erhöhte Bereitschaft zu setzen und zwar unter dem Vorwand, daß man der Besetzung der Mainlinie durch die Franzosen zuvorkommen müsse. Der Angeklagte Munk erklärte, daß bei einer Besprechung mit Fuchs an ihn die Zustimmung gestellt worden sei, Abwehrmaßnahmen gegen den Bolschewismus zu treffen, zu welchem Zweck er in Rücksprache mit Reichs- und bayerischen Staatsmännern treten sollte. Fuchs habe von ihm für die Aktion 400 Millionen verlangt. Er habe niemals geahnt, daß es sich um eine landesverräterische Aktion zugunsten Frankreichs handelte.

Badische Politik

Zur Angelegenheit Dr. Lenard.

Heidelberg, 8. Juni. Wie bereits gemeldet, hat Universitätsprofessor Dr. Lenard, gegen den wegen seines Verhaltens am Tage der Rathenauemonstration ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist, seine Entlassung eingereicht. Die Studentenschaft hat nun Stellung zu der Angelegenheit genommen und an das Ministerium und den Senat ein Schreiben mit gesammelten Unterschriften des Inhalts geschickt, daß das Disziplinarverfahren nicht genehmigt und das Verfahren niederschlagen werden soll.

Berschiedene Drahtmeldungen

Wiederaufnahme der interalliierten militärischen und äronautischen Kontrolle.

Paris, 8. Juni. (Drahtber.) Poincaré hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Völkerverkonferenz das Schreiben unterzeichnet, das die Völkerverkonferenz gestern redigiert hat, um der deutschen Regierung die Wiederaufnahme der interalliierten militärischen und äronautischen Kontrolle mitzuteilen. In diesem Schreiben wird zunächst auf die Schwierigkeiten hingewiesen, denen die Offiziere der interalliierten Kontrollkommission in Deutschland begegnet seien, wodurch die Inspektionen unmöglich geworden seien. Das Schreiben weist auch auf die Proteste hin, die die Völkerverkonferenz ohne Erfolg eingelegt habe. Die alliierten Regierungen haben in Uebereinstimmung mit ihren früheren Erklärungen beschlossen, daß die interalliierte militärische und äronautische Kontrolle unverzüglich wieder aufgenommen werden soll. Als Grundlage der Kontrolle gelten die Bedingungen der Mitteilung vom 21. März d. J. Die Alliierten erwarten, die deutsche Regierung werde nach der Mitteilung der obengenannten Entscheidung alle notwendigen Maßnahmen treffen, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, die bisher der Durchführung der Kontrolle im Wege gestanden haben.

Schwerer Betriebsunfall.

W. Somborn, 8. Juni. Nach einer Meldung der 'Niederrheinischen Nachrichten' wurden im Betrieb der Anstalt Trossenflöte vier Arbeiter, die mit der Reparatur eines Delfestels beschäftigt waren, durch einweichende Preßluft an die Wand geschleudert. Zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, während die beiden anderen schwere Quetschungen erlitten.

Internationale Eisenbahnkonferenz.

W. Bern, 8. Juni. Die internationale Eisenbahnkonferenz hat ihre Arbeiten beendet. In allen Punkten ist eine Einigung erzielt worden. Freitag nachmittag findet die feierliche Schlußsitzung statt, in der die Unterherrschriften gegeben werden.

Erster internationaler Buchdruckerkongreß.

Göteborg, 8. Juni. (Drahtber.) Vom 4. bis 6. Juni lagte hier der erste internationale Buchdruckerkongreß unter Beteiligung von 16 Staaten. Auch die Vereinigten Staaten und Australien waren vertreten. Der Kongreß beschäftigte sich hauptsächlich mit berufsgewerkschaftlichen Fragen wie der Besatzungsfrage.

Ein Luftschiff verbrannt.

W. New York, 8. Juni. Das größte Militärluftschiff der Vereinigten Staaten ist gestern abend während eines Anweilers verbrannt, nachdem es nach beendeter Probefahrt an einem hölzernen Mast in Danton verankert worden war. Zwei Mitglieder der Besatzung wurden dabei verletzt.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Freitag, den 8. Juni 1923.

Der südlich von Island eridene Sturmwind hat das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa zurückgedrängt, so daß in Süddeutschland rasche Aufhellung eingetreten ist. Infolge starker nächtlicher Wärmestrahlung kam es in den höher gelegenen Landesteilen zur Bildung von Nebel und leichten Nachfröhen. Bei heiterem Himmel wird nun rasche Erwärmung eintreten, doch ist längere Andauer heißeren, warmen Sommerwetters nicht wahrscheinlich, da sich der ozeanische Sturmwind in den nächsten Tagen ostwärts ausbreiten wird.

Weiterausichten für Samstag, den 9. Juni: Zunächst heiter und trocken, bei rascher Erwärmung, in den nächsten Tagen wieder Trübung und Eintritt neuer Regensfälle.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Bilanz am 31. Dezember 1922

nach Verrechnung des Reingewinnes.

Aktiva		Passiva	
	„		„
Kasse, Kupons und Sorten	80 144 292.41	Geschäftsguthaben	
Guthaben bei der Reichsbank, Postcheck-Konto und Girostellen, sowie Guthaben bei Banken und Genossenschaften	41 701 514.58	a) verbleibender Mitglieder „ 4 203 728.14	4 311 480.41
Unverzinsliche Schatzanweisungen und Geschäftswechsel	140 962 094.85	b) ausscheidender Mitglieder „ 107 752.27	
Wertpapiere	8 911 831.—	Reservefonds	2 500 000.—
Lombardforderungen und Vorschüsse gegen		Spezial-Reservefonds	1 500 000.—
Schuldscheine	34 120 586.60	Ruhegehalts-Reservefonds	1 000 000.—
Konto-Korrent-Forderungen	172 482 695.88	Rücklage für Hausinstandhaltung	2 640 000.—
Forderungen aus geleisteten Kauttionen	6 329 067.50	Spareinlagen	
Rückständige Zinsen	45 934.—	mit Kündigungsfrist bis zu 6 Monaten	14 295 146.87
Grundstück	1.—	Anleihen gegen Schuldscheine	5 912 080.13
Geschäftshaus	1.—	Konto-Korrent-Schulden und Scheckeinlagen	370 334 212.69
		Schulden bei Banken und Genossenschaften	17 265 311.80
		Verbindlichkeiten aus übernommenen Kautionskrediten (Avale)	6 829 067.50
		Vorausgehende Zinsen	1 894 594.—
		Durchlaufende Posten	951 124.35
		Gewinnvortrag auf neue Rechnung	775 000.—
	429 698 017.75		429 698 017.75

Stand der Mitglieder.

Am Anfang des Jahres 1922 betrug die Zahl der Mitglieder	5 320
Im Laufe des Jahres sind eingetreten	536
	5 856
Auf Jahresabschluss sind ausgeschieden	185
so daß auf Anfang des Jahres 1923 verbleiben	5 671

Die Geschäftsguthaben erhöht sich im Jahre 1922 um M. 656 921.67, die Haftsumme hat sich um M. 351 000.— vermehrt. Die Haftsumme aller Mitglieder am Jahresabschluss beträgt M. 5 671 000.—.

Dividende 20%.

Karlsruhe, den 6. Juni 1923.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Kitt. May. Haller. Pfaff. Ewald.

Gemeindesteuer u. Wohnungsabgabe betr.

Die für das Rechnungsjahr 1 April 1922 bis 31. März 1923 endgültig zu entrichtende Gemeinde- und Kreissteuer, sowie die Wohnungsabgabe für den gleichen Zeitraum ist fällig und innerhalb 8 Tagen zu bezahlen.

Stadthauptkasse A.

Vorbekanntlich der Zustimmung des Stadtrats sind die Beschlüsse der Stadthauptkasse A. vom 10. Juni d. J. ab folgende Änderungen ein: Fahrsteine: bis 5 Zentner 300 M., über 5 Zentner 1200 M., Kinder- und Gepäcksteine 300 M., Fahrsteine: bis 2 Zentner 120 M., über 2 Zentner 200 M., bis 5 Zentner 300 M., über 5 Zentner 600 M., über 8 Zentner 800 M., über 10 Zentner 1000 M., über 15 Zentner 1500 M., über 20 Zentner 2000 M., über 25 Zentner 2500 M., über 30 Zentner 3000 M., über 35 Zentner 3500 M., über 40 Zentner 4000 M., über 45 Zentner 4500 M., über 50 Zentner 5000 M., über 55 Zentner 5500 M., über 60 Zentner 6000 M., über 65 Zentner 6500 M., über 70 Zentner 7000 M., über 75 Zentner 7500 M., über 80 Zentner 8000 M., über 85 Zentner 8500 M., über 90 Zentner 9000 M., über 95 Zentner 9500 M., über 100 Zentner 10 000 M. (Steuern trägt die Stadt die Hälfte).

Die unter Geltung des Tarifs vom 29. Mai 1923 ausgegebenen Bahntickets

Die unter Geltung des Tarifs vom 29. Mai 1923 ausgegebenen Bahntickets können seit dem 10. Juni d. J. ab folgende Änderungen ein: Der Preis der Zwischkarten für Kriegsbefähigte erhöht sich auf 10 000 M. (Steuern trägt die Stadt die Hälfte).

Städtisches Bahnt.

Die unter Geltung des Tarifs vom 29. Mai 1923 ausgegebenen Bahntickets können seit dem 10. Juni d. J. ab folgende Änderungen ein: Der Preis der Zwischkarten für Kriegsbefähigte erhöht sich auf 10 000 M. (Steuern trägt die Stadt die Hälfte).

Vereinsbank Karlsruhe

e. G. m. b. H.

Wir bitten um Einreichung der Einlage- und Einzahlung der Abrechnung, wobei auch die Auszahlung der fälligen Geschäftsguthaben erfolgt.

Albert Bexauer
Sonntag 10 Uhr. Schloß, Ritterstr. 7
„Liebet eure Feinde!“

Karlsruher Auktionshalle
Inh.: Caffe & Marzluft,
Lammstr. 7a, im Hause Cafe Bauer, Tel. 1040.

große Versteigerung.
Sachen werden täglich angenommen oder abgeholt.

Nußholzverkauf.
Die Gemeinde Burbach verkauft im Wege des öffentlichen Angebots:

Arbeiterbildungsverein
e. V.
Sonntag, 10. Juni
Einweihung unseres Spielplatzes (am Wasserwerk) mit musikalischen, gesanglichen und musikalischen Darbietungen.

TÜCKMAR
WILTRUF
Goldene Jubiläumsmedaille Berlin 1921.
Old-Medaille Mannheim 1921
Großes goldenes Ehrenkreuz München 1922.
Zu haben in d. einschläg. Stahlwaren-Geschäften.

Neueröffnung!
Schuhhaus Weber
Tel. 5671 Lammstraße 12 Tel. 5671
Ständiges reichsortiertes Lager feiner solider Schuhwaren.

KUNSTHAUS SEBALD, KARLSRUHE
TELLEPHON 4130, WALDSTRASSE 30 II
AB 1. JUNI 1923
KOLEKTIV-AUSSTELLUNG
PROF. ADOLF HILDENBRAND
GEMÄLDE — AQUARELLE
SEBALD-KERAMIK, BÜCHER.
GEÖFFNET WERKTAGS VON 10-1 UND 3-6 UHR
AB 15. MAI BIS 15. SEPT. SONNTAGS GESCHLOSSEN

Motorrad- u. Fahrrad-Reparaturen
Waffen-Ratzel, Kaiserstr. 229
Eingang Dietrichstraße. Telefon 3383.
Räder werden abgeholt und zugestellt.
Esmollerrna — Seewaldstr.

C. F. Müller, Verlagsbuchhandlung
Karlsruhe i. B. Ritterstraße 1

Zur Aufführung am 15. Juni 1923:
Die Komödiantin
Operette in 3 Akten
von Hermann Weid
Textbuch

Preis: Grundzahl -.50 x Buchschlüsselzahl
zur Zeit 2100.— III.
Zu beziehen durch alle Buchhandlg. u. von uns

Badische Lichtspiele
Konzerthaus.
Heute Samstag, nachm. 5 u. 8 abds.
Letzte Wiederholungen
Durch den Hardanger Fjord
in Skandinaviens Berge.
Siehe Plakatsäulen.

H A P A G
HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNION AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer.
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Ankünfte und Docksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Karlsruhe
E. P. Hieke, Zigarren-Import
Kaiserstr. 215, b. d. Hauptpost. Tel. 767.
Rastart: Otto Pflaum, Poststr. 10.

Resi-Lichtspiele
Waldstraße 30.
Fridericus Rex
Bis 15. Juni 1923:
III. Teil:
„Sanssouci“.
Im Zauber der Gletscher und Gipfel.
Beginn der Vorstellungen: 2, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747,

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht)
Frankfurt, den 8. Juni (abends.)
Es kosten:

Brüssel	1 Fr. 4450.— (früh. 0.80 M.)
Amsterdam	1 Gld. 31500.— („ 1.70 „)
London	1 Pfd. St. 272000.— („ 20.— „)
Paris	1 Fr. 5165.— („ 0.80 „)
Zürich	1 Fr. 14500.— („ 0.80 „)
Italien	1 Lire 3750.— („ 0.80 „)
Newyork	1 Dollar 82500.— („ 4.20 „)

Tendenz: fest.

Von sonstigen variablen Aktien sind Jul. Sichel sehr gesucht, ferner bei fester Tendenz Felten u. Guillaume plus 20000 zu erwähnen. Befestigte Kurse zeigten Zuckerkartell. Der Bankaktienmarkt war fest. Deutsche Bank befehrt. Höher Oesterreichische Kredit und Wiener Bankverein. Von Schiffsaktien fanden Hapag stärkere Beachtung. Nordd. Lloyd fest.

Am Rentenmarkt kamen Deutsche Schatzanweisungen mit 80000 zur ersten Notiz. Zoltürken und Bagdad II lebhaft gehandelt. Ferner zeigte sich großes Interesse für Otaviminen.
Im Freiverkehr konzentrierte sich die Kaufkraft auf Deutsche Petroleum 29000, April 111—130000, Benz 92000. Man nannte ferner Becker-Stahl 88000—95000, Becker-Kohle 65—67000, Ufa 39000, Diamond Shares 330—340000, Entreprise 320000, Kunstseide 140000, Brown Boveri 28000, Grogaw 3900—4000, Hansa-Lloyd 23000, Krügershall 78000.

Am Kassamarkt hat das Geschäft etwas nachgelassen, die Tendenz blieb aber fest, später ruhiger aber fest.

Berliner Börse.

w. Berlin, 8. Juni.
Ueber das Memorandum der deutschen Regierung wurde viel gesprochen, zu einer klaren Auffassung

der Wirkung gelangte man jedoch nicht. Das Geschäft wurde daher hauptsächlich durch die Festigkeit des Devisenmarktes und durch fortgesetzte Auslandskäufe beherrscht. Am Montanmarkt stiegen namentlich die Werte der Rhein-Elbe-Union. Deutsch-Luxemburg gewannen 75000, Bochumer 25000, Ilse Bergbau 50000, Laurahütte 70000, Harpener 145000 und Rhinstahl 200000.

Auf den anderen Märkten waren die Kurs-erhöhungen weniger umfangreich, teilweise drückten sogar Gewinnrealisierungen. Von Maschinenfabriken stiegen Gebr. Böhler um 45000. Petroleumwerte setzten ihre Aufwärtsbewegung kräftig fort. Bankaktien besserten sich leicht. Schiffsaktien gleichfalls höher bezahlt. Valutapapiere stellten sich vorwiegend höher. Deutsche Anleihen lagen fest. Im späteren Verlaufe trat bei ruhigem Verkehr eher Neigung zur Abschwächung ein.

Berliner Nachbörse.

a. Berlin, 8. Juni. (Drahtber.) Nachbörlich war die Haltung nfangs etwas unsicher; später setzte sich eine allgemeine Befestigung durch, wobei das Geschäft wieder lebhafter wurde. Am Montanaktienmarkt waren oberschlesische Werte sehr gefragt. Von westlichen Werten waren Deutsch-Luxemburg zu 660000, Phönix zu 555000 im Verkehr. Von Petroleumwerten sind

Deutsch-Petroleum mit 275000 zu nennen. Am Bankaktienmarkt bestand lebhaftes Interesse für Darmstädter 43000, Diskonto 58500. Dollar im Spätabendverkehr 83000.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 8. Juni.

6. Juni.		8. Juni.		
Geld	Brief	Geld	Brief	
Brüssel	4401.44	4423.55	4401.45	4423.55
Holland	31022.25	31277.75	30926.50	31182.75
Kopenhagen	38780.	38990.	38990.50	38990.50
Paris	5112.20	5137.80	4995.—	5026.—
Schweiz	14264.75	14335.25	13995.—	14035.—
Spanien	14220.10	14273.50	13770.50	13822.50
Italien	3695.75	3714.25	3667.80	3684.20
Lissabon	—	—	—	—
Dänemark	11264.75	11335.25	11139.55	11210.45
Norwegen	43167.	43277.	43077.50	43187.50
Schweden	20947.50	21052.50	20797.85	20902.15
Helsingfors	2124.50	2205.50	2159.60	2170.40
Newyork	79051.85	79448.15	78403.50	78796.50
Wien (alt)	110.97	111.52	101.72	102.27
Dtsch. Oest.	1359.10	1365.90	1346.50	1353.50
Budapest	2360.10	2371.90	2327.65	2338.35
Prag	798.	802.	815.45	819.55
Sofia	897.50	902.50	863.85	868.15
Agram	—	—	—	—

w. Berlin, 8. Juni.

6. Juni.		8. Juni.		
Geld	Brief	Geld	Brief	
Amsterdam	31047.—	31203.—	30744.50	30902.50
Brüssel	4399.50	4421.50	4359.—	4371.—
Christiania	13265.50	13333.50	13070.50	13182.75
Kopenhagen	38780.—	38990.—	38990.50	38990.50
Stockholm	21447.—	21253.—	20872.50	20970.50
Helsingfors	2189.50	2200.50	2174.50	2185.50
London	3690.50	3709.50	3667.50	3684.50
Newyork	79301.—	79699.—	78303.—	78697.—
Paris	5107.—	5133.—	5062.—	5098.—
Schweiz	14314.—	14386.—	14164.50	14233.50
Spanien	11999.50	12050.50	11870.—	11930.—
Wien (alt)	111.22	111.78	109.82	110.38
Dtsch. Oest.	1359.—	1365.—	1346.—	1353.—
Budapest	2376.—	2384.—	2329.—	2338.—
Prag	798.—	802.—	815.—	819.—
Sofia	897.—	902.—	863.—	868.—
Agram	—	—	—	—

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

k. Mannheim, 8. Juni. (Drahtber.) Der heutige Börsenverkehr zeichnete sich durch sehr feste Tendenz aus. Es wurden umgesetzt: Anilin zu 82500, Rhenania 59000, Westeregeln 250000 rat., Seilindustrie 33000, Benz zu den Kursen 95000 und 98000, Dampfkessel Rodberg 33100, Gebra. Fahr 34000, Waggon Fuchs 32000, Karlsruher Maschinen 80000, Knorr 79000, Braun Conserven 18000, Mannheimer Gummi 24000, Neckarsulmer 35000, Pfälzische Mühlenwerke 23000, Pfälzische Nähmaschinen 35000, Zementwerke Heidelberg 63000, Rhein Elektra 39000, Union-Werke 200000, Freiburger Ziegel 23000, Wayb u. Freytag 40000, Zellstoff Waldhof 83000 und 84000, Zuckerfabrik Frankenthal 46000 und Waghausel 47500. Von Banken stellten sich Rhein. Creditbank 19000 b. u. G., Rhein. Hypotheken 5000 etwas b. u. G., Südd. Diskonto 32000. Ferner war Geschäft in Brauerei Sinner zu 38000 und Mannheimer Versicherungsaktien zu 60000 Mark pro Stück. Hoffmanns Söhne 6200.

Frankfurter Börse.

Nach Zurückhaltung fester.

w. Frankfurt a. M., 8. Juni.

Der Wortlaut der deutschen Note lag der Börse vor. Man nahm sie mit Zurückhaltung auf, da man die Aufnahme im Auslande abwarten will. Dollar 76—77—79000 gehandelt. Der Geschäftsverkehr zeigte bei Beginn eine gewisse Unsicherheit, doch machte sich sehr bald eine sehr starke Belebung bemerkbar. Unter Bevorzugung von Spezialwerten traten auch Montanaktien bei festen Kursen in den Verkehr. Stärkeres Interesse erhielt sich für Laurahütte, etwa 100000 höher. Die Steigerung der Kurse hielt sich im Gegensatz zu den letzten Tagen in engen Grenzen. Deutsch-Luxemb. beim ersten Kurs 5000, Gelsenkirchen 10000 Prozent anziehend. Fest lagen auch Caro. Mit einer Kapitalerhöhung begründete man die Steigerung der Rhein Stahl. Phönix fest bei bestimmtem Auftreten einer Kapitalerhöhung von 480—54000 steigend. Stark angeregt zeigten sich heute Scheideanstalt, Holzverkohlung und Rütgerswerke. Anilinwerte erfuhren ebenfalls eine Befestigung von 3000—5000 Prozent. Von Elektrowerten zeigten Licht und Kraft einen Kursgewinn von 10000 Prozent. A.E.G., Bergmann und Schuckert lebhaft gehandelt. Für die Werte der Metall- und Maschinenbranche konnte sich eine einheitliche Tendenz herausstellen. Stark gebessert waren vor allem Daimler, Neckarsulmer und Heiligenstedt.

Frankfurter Kursnotierungen:

Deutsche Staatspapiere		6.6.		8.6.	
5% I. Mtch. Schatzanw.	—	—	—	—	—
5% II. „	—	—	—	—	—
5% III. „	—	—	—	—	—
4% IV. „	—	—	—	—	—
4% V. „	—	—	—	—	—
4% VI. „	—	—	—	—	—
4% VII. „	—	—	—	—	—
4% VIII. „	—	—	—	—	—
4% IX. „	—	—	—	—	—
4% X. „	—	—	—	—	—
4% XI. „	—	—	—	—	—
4% XII. „	—	—	—	—	—
4% XIII. „	—	—	—	—	—
4% XIV. „	—	—	—	—	—
4% XV. „	—	—	—	—	—
4% XVI. „	—	—	—	—	—
4% XVII. „	—	—	—	—	—
4% XVIII. „	—	—	—	—	—
4% XIX. „	—	—	—	—	—
4% XX. „	—	—	—	—	—
4% XXI. „	—	—	—	—	—
4% XXII. „	—	—	—	—	—
4% XXIII. „	—	—	—	—	—
4% XXIV. „	—	—	—	—	—
4% XXV. „	—	—	—	—	—
4% XXVI. „	—	—	—	—	—
4% XXVII. „	—	—	—	—	—
4% XXVIII. „	—	—	—	—	—
4% XXIX. „	—	—	—	—	—
4% XXX. „	—	—	—	—	—
4% XXXI. „	—	—	—	—	—
4% XXXII. „	—	—	—	—	—
4% XXXIII. „	—	—	—	—	—
4% XXXIV. „	—	—	—	—	—
4% XXXV. „	—	—	—	—	—
4% XXXVI. „	—	—	—	—	—
4% XXXVII. „	—	—	—	—	—
4% XXXVIII. „	—	—	—	—	—
4% XXXIX. „	—	—	—	—	—
4% XL. „	—	—	—	—	—
4% XLI. „	—	—	—	—	—
4% XLII. „	—	—	—	—	—
4% XLIII. „	—	—	—	—	—
4% XLIV. „	—	—	—	—	—
4% XLV. „	—	—	—	—	—
4% XLVI. „	—	—	—	—	—
4% XLVII. „	—	—	—	—	—
4% XLVIII. „	—	—	—	—	—
4% XLIX. „	—	—	—	—	—
4% L. „	—	—	—	—	—
4% LI. „	—	—	—	—	—
4% LII. „	—	—	—	—	—
4% LIII. „	—	—	—	—	—
4% LIV. „	—	—	—	—	—
4% LV. „	—	—	—	—	—
4% LVI. „	—	—	—	—	—
4% LVII. „	—	—	—	—	—
4% LVIII. „	—	—	—	—	—
4% LIX. „	—	—	—	—	—
4% LX. „	—	—	—	—	—
4% LXI. „	—	—	—	—	—
4% LXII. „	—	—	—	—	—
4% LXIII. „	—	—	—	—	—
4% LXIV. „	—	—	—	—	—
4% LXV. „	—	—	—	—	—
4% LXVI. „	—	—	—	—	—
4% LXVII. „	—	—	—	—	—
4% LXVIII. „	—	—	—	—	—
4% LXIX. „	—	—	—	—	—
4% LXX. „	—	—	—	—	—
4% LXXI. „	—	—	—	—	—
4% LXXII. „	—	—	—	—	—
4% LXXIII. „	—	—	—	—	—
4% LXXIV. „	—	—	—	—	—
4% LXXV. „	—	—	—	—	—
4% LXXVI. „	—	—	—	—	—
4% LXXVII. „	—	—	—	—	—
4% LXXVIII. „	—	—	—	—	—
4% LXXIX. „	—	—	—	—	—
4% LXXX. „	—	—	—	—	—
4% LXXXI. „	—	—	—	—	—
4% LXXXII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXIII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXIV. „	—	—	—	—	—
4% LXXXV. „	—	—	—	—	—
4% LXXXVI. „	—	—	—	—	—
4% LXXXVII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXVIII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXIX. „	—	—	—	—	—
4% LXXXX. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXI. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXIII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXIV. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXV. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXVI. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXVII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXVIII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXIX. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXX. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXI. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXIII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXIV. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXV. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXVI. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXVII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXVIII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXIX. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXX. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXI. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXIII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXIV. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXV. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXVI. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXVII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXVIII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXIX. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXX. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXI. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXIII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXIV. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXV. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXVI. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXVII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXVIII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXIX. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXX. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXXI. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXIII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXIV. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXV. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXVI. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXVII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXVIII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXIX. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXX. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXXI. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXIII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXIV. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXV. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXVI. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXVII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXVIII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXIX. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXX. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXXI. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXIII. „	—	—	—	—	—
4% LXXXXXXXIV. „	—	—	—	—	—
4% L					

Variable Kurse.

Anfrage werden um 6000 Mark nominal oder dem vielfachen davon gehandelt.

Berlin, 8. Juni. (Drahtber.) 5 Prozent Reichsanleihe 91,50, 4 Prozent 1800, 3 Prozent 800, 3 Prozent 100, 4 Prozent Consols 300, 3 Prozent 200, 3 Prozent 400, 5 Prozent Mex. 1135, Baltimore 485 000, Schantung 13 800, Hapag 255 000, 240 000, Nordd. Lloyd 95 000, 90 000, Darmst. Bank 41 000, 40 500, 41 000, Deutsche Bank 62 000, Mitteld. Creditbank 22 500, A.E.G. 89 500, 93 000, Anglo Guano 230 000, Bad. Anilin 85 000, 86 000, Bergmann 148 000, 150 000, 157 000, Berl. Karlsruher Industrie 384 000, Bochum. Guß 700 000, Gebr. Böhrler 225 000, Buderus 243 000, 250 000, Daimler 35 000, 36 000, Deutsche Luxemb. 640 000, 650 000, 640 000, Gelsenk. Bergwerk 700 000, 760 000, 745 000, Hammern 80 000, 81 000, Harpener 875 000, 1 000 000, 950 000, Hirsch-Kupfer 310 000, 315 000, Hoersch-Stahl 545 000, Hohenlohe 215 000, 230 000, 250 000, Kali Aschersleben 85 000, Karlsruher Maschinen 84 000, Köln-Rottweil 84 000, 82 000, Laura-Hütte 310 000, 315 000, 300 000, Lothr. Hütte 410 000, Mannesmann 505 000, 530 000, 520 000, Oberschl. Caro 230 000, 235 000, 230 000, Phönix 530 000, 555 000, 550 000, 540 000, Riebeck Montan 755 000, 800 000, 825 000, Rombacher Hütte 228 000, 224 000, Rütgers Werke 265 000, 260 000, 265 000, Schuckert Elektro 425 000, Siemens Halske 555 000, Westeregeln 210 000, Zellstoff Waldhof 80 000, 82 000, 83 000, Otavi 567 000, 569 000, Dollarschatzungen 76 500.

dings in London belichen wurden. Da gleichzeitig der Bestand an Münzen aus unedelm Metall um etwa 0,5 Milliarden Mark zunahm, vermehrte sich der gesamte Metallbestand von 15,4 auf 15,8 Mill. Mark. Der Darlehensbestand bei den Darlehenskassen stieg von 1731 auf 1905 Milliarden Mark, also um 174 Milliarden Mark; dementsprechend hob sich die Summe der bei der Reichsbank befindlichen Darlehenskassenscheine von 1718 auf 1892 Milliarden Mark.

Table with columns for '1922 gegen die Vorwoche', 'Aktiva', and 'Passiva'. It lists various financial items like 'Metallbestand', 'Reservefonds', and 'Noten im Umlauf' with their respective values.

Bei den Abrechnungen wurden im Monat Mai 13 345 002 372 200 Mark abgerechnet.

Industrien / Handel / Verkehr.

Industrien.

Carl Mez & Söhne A.-G. Freiburg i. B. Die im Vorjahr gegründete Gesellschaft hat ihr Kapital von ursprünglich 42 Mill. Mark auf 63 Mill. Mark, darunter 3 Mill. Vorzugsaktien gebracht und beantragt, in der Generalversammlung über die weitere Erhöhung von 57 Mill. Mark Stamm- und 6 Mill. Vorzugsaktien zu beschließen. 1922 ergab sich nach 148 223 Mark Abschreibungen und nach 29,98 Mill. Mark Zuweisungen an das Unterstützungskonto ein Reingewinn von 125,80 Mill. Mark, woraus 1 Goldmark = 1700 Papiermark Dividende (gleich 170 Prozent) verteilt werden. Die im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Bilanz enthält (in Mill. Mark): Kreditoren 3502,96 gegen 1859,44 Debitoren, 1977,20 Vorräte, 37,86 Wechsel und 3,05 Effekten und Beteiligungen. Ueber das Bankkonto gibt die Bilanz keinen Aufschluß.

Badische Assecuranz-Gesellschaft A.-G., Mannheim. Der Aufsichtsrat beschloß, für 1922 eine Dividende von 250 Mark (i. V. 90) pro Aktie vorzuschlagen.

Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt. 8. Juni. Elektrolytkupfer 26 685, Originalhüttenrohnickel 1 122 900 pro 100 kg; Raffinadekupfer 22 750—23 750, Originalhüttenweichblei 9300—9500, Originalhüttenrohblei im freien Verkehr 10 300—10 500, Remetel-Plattenzink 8600—8800, Originalhüttenaluminium in Blöcken 37 410, in Drahtbarren 37 490 (per Juli-Aug.), Bankzinn 74 500—75 500, Hüttenzinn 73—74 000, Reinnickel 43—44 000, Antimon-Regul 9000—9300, Silberbarren (ca. 900 fein) 1 525 000—1 545 000, Platin 250 000

Hamburger Metallmarkt. 8. Juni. Silber (ca. 900 fein) prompt 1560—1550, per Juni 1560—1550, per Juli 1590—1580, bez. 1580, per August 1760—1740; Zink (Hüttenroh) 10 800—10 550, per Juni 10 800—10 550, per Juli 10 900—10 800, bez. 10 900, per August 12 100—11 950; Blei (Lagerware) 9600—9100, ab Hütte 9600—9100, raff. 8500—8200; Kupfer (greifbar) 26 000.

Hamburger Altmetallmarkt. 8. Juni. Kupfer 62—64,50; Rotguß 44047; Messing leicht 33,50—35; Späne 33—34,50, Guß 34,50—36; Blei 17—18,50; Zink 18—19,50.

Erhöhung des Helepreises. Der Aufsichtsrat des Heleverbandes hat beschlossen, mit Wirkung vom 5. Juni ab den Grundpreis für Hele auf 4045 Mark für das Pfund frei Bahn oder Poststation festzusetzen.

Berichtssaal

Karlsruhe, 8. Juni. Wegen unerlaubten Handels wurde vom hiesigen Buchergesetz der Württembergische Großkaufmann Hermann Grau von Pforzheim zu 8 Millionen Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Mechaniker Christian Augenstein erhielt wegen desselben Vergehens eine Geldstrafe von 200 000 Mk. Außer der genannten Geldstrafe wurde Grau der Handel mit allen Gegenständen des täglichen Bedarfs unterlagert. Die noch nicht verkauften Artikel werden eingezogen.

Konstanz, 8. Juni. Wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik waren vor der hiesigen Strafkammer angeklagt: der 37-jährige verheiratete Bildhauer Max Kieger in Konstanz, der Württembergische Schlosser Eugen Maier, der Gärtner Friedrich Seigle, der Elektromonteur Paul Bonauer und der Schreiner Josef Bergmann, alle in Konstanz. Kieger hatte als eingetragenes Mitglied der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Münsingen, eine Tagung seiner Partei in Münsingen besucht, und sich darauf seine Parteifreunde, die Mitangehörigen, in eine hiesige Wirtschaft ein, um ihnen über die Ergebnisse in Münsingen zu berichten. In diesem Vorgang erfüllt die Staatsanwaltschaft ein Vergehen gegen das in Baden erlassene Verbot, sich an nationalsozialistischen Vereinigungen zu beteiligen. Alle fünf Angeklagten wurden hierauf zu der zehntägigen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Sport-Spiel

Fußball. Lokal-Spiel. Das heute abend auf dem Nordhorn-Platz stattfindende Spiel zwischen S.C. Mühlburg und dem 1. FC. Karlsruher SC wird von großer Anziehungskraft nicht verfehlen. (Sportbl. 120).

Jubiläumswache. Die hiesigen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr sind am Samstag abend im Festzelt der Kameradschaft zu einer Jubiläumswache versammelt. Die Festrede wird von dem Vorsitzenden, Herrn H. G. Korf, gehalten. Die beiden Sieger der Jubiläumswache treffen sich am Samstag abend im Festzelt.

Wandern.

Das Werk der Jugendberberne hat eine neue Frühjahrsüberprüfung erfahren, und zwar gerade in einem der künftigen Wandergebiete Deutschlands. Auf der

Burg Lobeba, wird eine neue Jugendberberne errichtet. Sie wird 87 Personen in zwei Schichten und außerdem 80 Personen in Rotmutterkitt beherbergen können.

Wo gehen wir am Sonntag hin?

Ueber die Rangierbahnhofsbrücke zum Duracher Wald und auf der nach Wolfartsweiler führenden Straße ständig geradeaus bis zum Scheidgraben, an ihm etwa 1/2 Std. hin, dann r. mit dem Weg „Dornkamm“ auf hohem Fußweg weiter, über den Steg des Sägengraben, gradaus wieder zum Walde und in ihm immer in der alten Richtung leicht ansteigend zur Landstraße Eilingen-Durlach und weiter (Weg) die Dornkamm anstößt, immer wenige Schritte r. von dem nach oben Graben reichend, ganz bis zum Ende des Grabens, dann l., anfänglich am Waldrand hin, bis zur Straßenkreuzung im Walde und von hier, dem Weg weiter folgend, abwärts nach Grünwetterstraße (222 m); Kirche von 1792 mit altem romanischem Turm; umseit des Orts drei interessante alte Grenzsteine; man erreicht sie in wenigen Minuten, wenn man das Sträßchen beim Brunnen neben dem „Grünen Baum“ r. aufwärts geht bis zur Geröllhaube eines aufgelassenen Sandsteinbruchs; alle drei Steine zeigen die Jahreszahl 1805 und den Etklinger Turm; sie beweisen, daß der Ort einst eine sogenannte „Freiung“ besaß, d. h. das Recht, einen Totköpfer, der sich auf sein Gebiet geflüchtet hatte, auf eine gewisse Zeit dem Zugriff seiner Verfolger zu entziehen; die Steine bezeichnen die Grenze der Freiung, die Freiheit betrug ein Jahr und einen Tag; ähnliche Steine befinden sich in Neuenbürg, St. Gallen usw.).

Nun auf der Hauptstraße durch den Ort bis zur Abzweigung der Hohenwetterbacher Straße. Hier am Haus Nr. 6 eine Tafel mit der Aufschrift:

In diesem Hause wohnte Johann Peter Hebel's „Brenne“ bis zu ihrem Tode.

Wenn auch der hier aufgestellten Behauptung nach den Feststellungen Prof. Köpplins nichts Tatsächliches anrühmt liegt, so beweist doch die Inschrift die ihre pietätvolle Erhaltung, daß das Andenken des alemannischen Dichters nicht nur in den literarisch interessierten Kreisen der Städte, sondern auch in den breiten Schichten des Landvolkes lebendig fortlebt.

Von hier mit dem Weg „Hohenwetterbach“ r. kräftig aufwärts — auf der Straßenseite hiesiger Heberfeld über die Umgegend — und wieder abwärts nach Hohenwetterbach, zunächst dem alten Schilling v. Cammstättischen Schloß (die Straße heißt L.) bis zum Drüsende, hier l. bei der nächsten Telling wieder und an einem Steinbruch vorbei in leichter Steigung aufwärts, immer geradeaus, zum Thomashof und von hier auf der Landstraße oder dem hiesigen, häufig nahe der Straße etwas oberhalb derselben im Walde hinstreichenden Dürnbachweg nach Durlach (im ganzen 3/4—1 Std.) und Karlsruhe. E. B.

Advertisement for Otto Lampson Büro-Einrichtungen. Text: Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt Friedrichsplatz 10 (früher Bankhaus Eltern). General-Vertreter der Fabriken „Fortschritt“ und der Torpedo-Schreibmaschine.

Advertisement for Schaller's Tee. Text: extrafeine Souchong Mischg. No. 8. Bekannt feine Marke Überall käuflich. Jede Hausfrau ist perplex über unseren Multiplex „Schnellkonservierer“. METZ & MARX Kreuzstraße 31 Telefon 3872.

Advertisement for Hohen Preis. Text: erzielen Sie für Eisschränke aller Art, große und kleine, ganze und defekte. Angebote unter Nr. 5095 ins Tagblattbüro erbeten.

Advertisement for Ganz Berlin trinkt Stein-Bier. Includes logo with 'WST' and 'Bier' text.

Advertisement for Triumph Schreibmaschine Georg Mappes. Text: die beste Schreibmaschine. Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 20. Telefon 2264.

Advertisement for Gottesdienst-Anzeiger. Evangelische Stadtgemeinde. Sonntag, 10. Juni (2. Sonntag n. Tr.). Includes church names and service times.

Advertisement for Gottesdienst-Anzeiger. Katholische Stadtgemeinde. Includes church names and service times.

Advertisement for Abonnenten. Text: Abonnenten kauft bei Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“.

„PRINTATOR“ der Dauer-Notizblock

Ein Notizblock, postkartengroß, 2mm dick, auf dem man soviel rechnen und notieren kann wie man will, ohne ein Blatt Papier zu verbrauchen. Ein Rück- und der Block ist von allen Notizen frei. Uebrigens ein fabelhafter Reklame- und Zugabe-Artikel. Der Reklame-Aufdruck erfolgt gratis. Muster gegen 5200,— Mk. z. Zt. franko Haus. Für Posten freibleibender Preis (Original-Fabrikpreis). Auf Wunsch feste Offerte.

Fred Pelz, i. n. l. l., Magdeburg
Postcheckkonto 10376 Magdeburg. — Vertreter gesucht. —

Raucht Knippenberg-Tabake

Sie sind gut und preiswert! Zu haben in allen einschlägigen Geschäften!




Wohnungsaufsch.

Zu mieten meine 5 Zimmerwohnung im Zentrum der Stadt geg. eine 4-5 Zimmerwohnung in freier Lage. Angeb. Nr. 5090 ins Tagblattbüro.

Lagerraum

mit Einfahrt gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 5097 ins Tagblattbüro.

Suchen Sie doch nicht so lange, wenn Sie etwas kaufen wollen, sondern geben Sie eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt“ auf. Der Erfolg wird nicht auf sich warten lassen.

Schweißapparat.

Auf sofort wird ein kompletter, gut erhaltener Schweißapparat mit allem Zubehör zu kaufen gesucht. August Reifers Dampfzurrastel, Wehrplatz.

Dr. med. Ullmann

Facharzt für Kinderkrankheiten verzoogen nach
Akademiestraße 51 I
zwischen Karl- und Douglasstraße.

Taschenfahrplan für Karlsruhe u. die weitere Umgebung

ist auf 1. Juni neu erschienen und in den Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgern und Verkäufern des Karlsruher Tagblattes, sowie in der Geschäftsstelle des Tagblattes, Ritterstraße 1, erhältlich.

Preis Mark 1000.—

Wohnungsaufsch.

Der taucht 3 Zimmerwohnung mit Küche in Durlach oder Karlsruhe gegen eine entsprechende Wohnung. Für Pensionäre und Rentner sehr geeignet, da dort billigerer Lebensweise. Gest. Angeb. unter Nr. 5071 ins Tagblattbüro.

Zimmer und Wohnungen

Schwedischer Student sucht möbl. Zimmer. Angebote unter Nr. 5076 ins Tagblattbüro erbeten.

Milchzentrifugen

an verschiedenen Stellen empfiehlt S. Jähner, Bruchsal, Reutortstr. 1.

Alt-Eisen — Metalle Häute und Felle

sowie sonst Rohprodukte kauft zu den höchsten Tagespreisen!

Herm. Cohen & Co.
Rintheimerstr. 8 • Telefon 5108

Händler erhalten Vorzugspreise. Reellste Abnahme zugesichert.

Das Bankhaus Veit L. Homburger

Karlsruhe Karlsruherstr. 11
Telefon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393 Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Methode Ritter Sprachlehr-Institut

Anfänger-Kurse

Englisch: Dienstag, 12. Juni 1923
Spanisch: Samstag, 16. Juni 1923

Honorar mäßig Teilzahlungen gestattet

Unterricht durch Auslandsdeutsche

Anmeldungen rechtzeitig erbeten in der Zeit von vorm. 10 bis abends 10 Uhr nur

Leopoldstraße 1 (am Kaiserplatz)

Miet-Gesuche

Kleiner Raum

gegen gute Bezahlung, auch Bretterboden, oder eben zu mieten gesucht. Angeb. Nr. 5108 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer und Wohnungen

Suchen Sie schnell Interessenten durch Aufgabe einer kleinen Anzeige im „Karlsruher Tagblatt“.

Milchzentrifugen

an verschiedenen Stellen empfiehlt S. Jähner, Bruchsal, Reutortstr. 1.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände

zu gewerblichen Zwecken kauft zu den höchsten Tagespreisen

Hermann Gengenbach
Goldschmied und Juwelier
Kaiserstraße 243. Telefon 5156.



Gegr. 1871.

Regelmäßiger Passagierverkehr mittelst Doppelschrauben- und Dreischraubendamper

Hamburg New York

„Finland“	16. Juni
„Mongolia“	26. Juni
„Minskahda“	30. Juni
„Kronland“	7. Juli
„Manchuria“	14. Juli
„Finland“	21. Juli
„Mongolia“	28. Juli

Hervorragende Einrichtung der Kajüte und dritten Klasse. Vorzügliche Verpflegung. Auskunft erteilt die Passageabteilung der

American-Line
Alsterdamm 39 Hamburg
General-Vertretung für Baden
Reisebüro A. Burger
Mannheim S. 1, 5 • Telefon 6390.

Eugen Stenner

Mechanikermeister
Rüppurrerstraße 8

Mechanische Werkstätte Reparaturwerkstätte für Fahrräder, Nähmaschinen, Motorräder u. dergl. — Lager in Ersatzteilen (Emallierung und Vernicklung). Prompteste, äußerst billige Bedienung. Mitglied des B.D.R.

Geeignete Wohnung

für ein Pensionat (Töchterheim) auf sofort zu mieten gesucht. Angebote nach Redtenbacherstraße 14.

Möbliertes Zimmer

ruhig, sauber, i. bauernd gefast. Angebote unter Nr. 5085 ins Tagblattbüro.

Kauf-Gesuche

Anwesen

am d. Kapitalanlage hier zu kaufen gesucht. Angeb. Nr. 5101 ins Tagblattbüro.

Ankauf von alt Eisen

Lumpen, Flaschen, Papier, Knochen Metall usw. zahlt die höchsten Tagespreise. Händler erhalten Vorzugspreise.

Brotz & Co.,
Marienstraße 18. Telefon 3950

Jubiläumssportwoche

Heute abend 6 Uhr Entscheidung der A-Klasse zwischen

F. C. Concordia und **F. V. Daxlanden**

vorher Schüler g. Concordia Anschließend Preisverteilung im Clubhaus.

Sonntag, den 10. Juni 23 Jubiläums-Spiel

Mühlburg I

Ehe

Sie Ihre Fässer mit einem Getränk füllen, machen Sie einen Versuch mit den Spezialitäten der Firma

Robert Ruf, Ettlingen.

Tausende Anerkennungen sind ein Beweis dafür, daß Sie nicht hereinfallen. Hergestellt werden: Ruf's Heidelbeeren mit Zutat in Paketen zu 50 und 100 Liter. Ruf's getrocknete Äpfel mit Zutat zu 50 und 100 Liter. Ruf's Mostansatz mit Heidelbeersatz mit ohne Süßstoff, Flaschen zu 50 und 100 Liter. Ruf's Mostansatz mit Äpfelsatz zu 50 u. 100 Liter. Preise für Heidelbeeren und Mostansatz mit Heidelbeersatz, die 100 Liter Mk. 12 000.—, für Äpfel und Äpfelmostansatz die 100 Liter Mk. 8500.—, beide mit Süßstoff Mk. 200.— höher. Niederlagen: Droge. Conrad Gebhard, Karlsruhe, Angartenstraße, Aug. Arheidt, Grötzingen, K. Gottl. Stober, Teutschment, Jos. Raub, Muggenturm.

Gegen gute Bezahlung

ganzen kleiner Raum

gesucht vielleicht Schuppen oder dergleichen. Angebote unter Nr. 5099 ins Tagblattbüro erbeten.

Bauplatz

(Alder) zu kaufen gesucht. Angebote mit Lage und Preis unter Nr. 5088 ins Tagblattbüro erbeten.

Kauf-Gesuche

Anwesen

am d. Kapitalanlage hier zu kaufen gesucht. Angeb. Nr. 5101 ins Tagblattbüro.

„Nagolin“

(Nagelhäuten-Entfernung ohne Schere) ist wieder eingeführt bei H. Bieler, Kaiserstraße 223 westlich der Hauptpost.



Noval-Sauerstoff-Mundwasser

desinfiziert und schützt vor Ansteckungen.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Ständiges Lager: **Drogerie Karl Roth.**

RHEINISCHE ASPHALT-UND ZEMENTPLATTENFABRIK

KARLSRUHE-RHEINHAUSEN
DACHPAPPE — TELEPRODUKTE
ALUFORMEN VON
DACHDECKUNGEN — ISOLIERUNGEN
ASPHALTBELÄGE

Junges kinderloses Ehepaar

sucht bei Familie, welche 2-3 freie Zimmer mit Küche zur Verfügung haben, solche zu mieten. Wohnungsmiete, sowie gegen Bestimmung einer nambaien Extraverzählung. Angebote unter Nr. 5102 ins Tagblattbüro erbeten.

Bianino

zu ff. gel. Preisen abzugeben. Nr. 5106 ins Tagblattbüro.

Kauf-Gesuche

Anwesen

am d. Kapitalanlage hier zu kaufen gesucht. Angeb. Nr. 5101 ins Tagblattbüro.

Durlach Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen

richte man für Durlach an unseren Vertreter

Firma **Carl Walz**
Hauptstr. 56
Telephon 393

Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt

„Drei Könige“ Raffart.

Transport

Zucht- u. Nutzvieh

Simmentaler und Allgäuer hochtätige und fruchtbare Kühe und Kalbinnen sind eingetroffen und leben in meinen Ställen im **Waldhaus** zu den 3 Königen zum Verkauf.

Telefon 337. **Geopold Roehs**

Statt jeder besonderen Anzeige. Donnerstag, nachmittags 11 Uhr, verschied nach langem mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Tochter

Paula

im Alter von 21 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Johann Otterbach** nebst Frau und Kindern.

Karlsruhe, den 9. Juni 1923.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags 4 Uhr, statt. Trauerhaus: Rüppurrerstr. 27.

Besseres Herr in mittleren Jahren

sucht im Zentrum der Stadt 2 möblierte oder unmöblierte Zimmer

gegen hohe Bezahlung zu mieten. Angebote unter Nr. 5090 ins Tagblattbüro.

30000 Mt. für 1 kg Zinn

gibt die Zinnlegerei v. E. Otto Bresschneider, Karlsruhe, Berrenstr. 50.

Kauf-Gesuche

Anwesen

am d. Kapitalanlage hier zu kaufen gesucht. Angeb. Nr. 5101 ins Tagblattbüro.

Gebisse

per Zahn Nr. 9000—12000

Wie Gold-, Silber- u. Platin-Gegenstände zum Brenntische Tagespreis laut täglich

Frau A. Pfleger,
Grüchstraße 31 III.

Beiertheim I

III. Mach. gegen Südstadt II. A. H. gegen Mühlburg. Beginn 1/2 3, 4 und 1/2 6 Uhr Anschließend Schlafplatz im Clubhaus.

Danksagung.

Herrn Vikar Pfisterer für die erhabenen trostreichen Worte und der Gesangsabteilung des Arbeiterbildungvereins für den wehevollen Gesang, sowie allen Freunden und Bekannten für die Kranzspenden und die Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen und für die liebevolle Pflege der Schwester Anna während der langen Krankheit sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Familien Eberhardt u. Avenmarg

Gesucht zum sofortigen Eintritt

(Dame od. Herr) für **Auslandsdeutsche Englische Conversation**

Bei Fähigkeit Dauerstellung. Zeitgemäße Bezahlung. Schriftl. Offerten, möglichst mit Lichtbild erbeten an „Methode Ritter“, Sprachlehr-Institut, Karlsruhe I. B., Leopoldstr. 1 (am Kaiserplatz).

Umfang. Metalle, Gummen, Papier

kaufte höchst. Tagespreis

R. Winterer
Waldhornstraße 37. I. und 2. Hof.

Kauf-Gesuche

Anwesen

am d. Kapitalanlage hier zu kaufen gesucht. Angeb. Nr. 5101 ins Tagblattbüro.

Verschiedenes

14 Wochen altes Kind (Knabe) wird in nur gute Hände als Eigen abgegeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Wer würde sich einem Bräutl. 30 J. alt (Büroangestellte) z. gemehnam. Sonderpost (im Winter Etl. Sport) anschließen. Angebote unter Nr. 5089 ins Tagblattbüro erb.

Trauerbriefe

jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung die **Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297**

Offene Stellen

Selbständige, tüchtige, besetzte

Köchin

Bei hohem Lohn per sofort gesucht. Küchenmädchen vorhanden. Bezahlung wird gestellt. Angebote unter Nr. 5092 ins Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen

Ihre Passbild

erhalten Sie schnellstens im **Photogr. Keller,**
Berrenstraße 88.

Kauf-Gesuche

Anwesen

am d. Kapitalanlage hier zu kaufen gesucht. Angeb. Nr. 5101 ins Tagblattbüro.

Alle Sorten

Lampen, wie Kronleuchter für Gas und Elektrisch, sowie Erdöl-Steh- und Hängelampen, ganze und defekte, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5100 ins Tagblattbüro erbeten.

Köchin,

die etwas Hausarbeit übernimmt, zum baldigen Eintritt gesucht.

Kriegstraße 35, vrt.

Weiteres zuverlässiges und ehrliches Mädchen, welches auch Viehe zu hüten hat, per sofort oder später gesucht. Anfragen bei Frau Pfister hier, Berrenstraße 28 II. von 6-8 Uhr nachmittags.

Christliches, fleißiges **Mädchen** auf 15. Juni gef. Stettinstraße 7, Baden.

Schlafzimmer,

neu, preisw. zu verkaufen. Anruf abds. nach 6 Uhr. Vortiesauerstr. 31. IV. I.

Wegen Geschäftsaufgabe: Doman, Chateaufort, Sola mit Baumst. 2 oder 3 Betten mit Sten. Secrasmatratze preiswert bei Doman, Wartenstraße 10.

Su perf. 1. gubefferne Email-Badewanne, 1 Emailbadewanne mit 6 Kacheln u. Badofen gut erhalten. Anton Saas, Berrenstraße 54.

Neu neues **Telephon** m. 11 Bl. p. Nr. v. A. 220000 zu verkaufen. **Ulrich,**
Wartenstraße 88.

Kinderstapfspiel wie neu, billig zu verkaufen: **Kriegstr. 149 IV.** Gf. erf. grös. led. Meisef. mit 2 Mäxchen u. Heberzeug zu verka. **Wettersstr. 22 IV rechts.**

Kauf-Gesuche

Anwesen

am d. Kapitalanlage hier zu kaufen gesucht. Angeb. Nr. 5101 ins Tagblattbüro.

Stellengesuche

haben stets einen guten Erfolg im **Karlsruher Tagblatt**

Expresgut - Adressen

nach amtlicher Vorschrift jederzeit erhältlich in der **Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.**

Fräulein

mit mehr. Tätigkeit in Stenographie u. Schreibmaschine, sowie allen vorkommenden Büroarbeiten durchaus bewandert, in Pensionat, nach per sofort oder später gezeichneten Stellen. Angebote unter Nr. 5107 ins Tagblattbüro erbeten.